

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)**

77 (31.3.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697522](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697522)



gegen 6 Uhr beendet war, verlief in schönster Weise. Bei einer Tasse Wodka und duftender Havana verbrachte die Gesellschaft, nachdem die Tafel aufgehoben war, noch ein Stündchen im prächtigen Rauchsalon des Schiffes, worauf kurz nach 7 Uhr das Dampfboot die Berliner, Hamburger und Bremer Herren wieder nach Bremen entführte, während der Großherzog über Nordenham nach Oldenburg zurückkehrte.

### Der russisch-japanische Krieg.

Oldenburg, 30. März.

**Verkauf deutscher Schiffe an Ausland?** Man schreibt uns aus Berlin, 30. März: Ueber den angeblichen Verkauf von Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie an Ausland nach Eintritt des Krieges waren in letzter Zeit allerlei, zum Teil sich widersprechende Mitteilungen in die Öffentlichkeit gedrungen. Die letzte Meldung lautete, die russischen Kaufverhandlungen über mehrere Dampfer hätten sich wegen der Höhe des geforderten Preises zerlegt. Man mußte gespannt sein, welche Auskunft in der heutigen Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie gegeben werden würde. Der Bericht des Wolffschen Bureaus erwähnt nicht, daß die Frage überhaupt zur Erörterung gelangt ist. Dagegen enthält ein Privattelegramm, das dem „Berl. Tagebl.“ aus Hamburg zugeht, folgenden Sachverhalt: „Eine Interpellation wegen des Verkaufes von Schiffen unterließ aus politischen Gründen.“ Vorausgesetzt, daß diese Mitteilung, die wir anderweitig nicht finden, den Tatsachen entspricht, sind wir der Meinung, daß gerade aus politischen Gründen Anfrage und Antwort hätten erfolgen sollen. Der Verkauf von Schiffen an eine kriegsführende Macht verstößt gegen die Neutralität. Da füglich ein Hamburger Blatt die Unrichtigkeit der Verkaufs- oder Unterhandlungsmeldungen behauptet hatte, so hat die Generalversammlung sicherlich die beste Gelegenheit, authentische Klarheit zu schaffen und dadurch allen Gerüchten bündig ein Ende zu machen. Es ist zu bebauern, daß dies nicht geschehen ist. Öffentlich wird eine solche Erklärung, eben aus politischen Gründen, noch nachgeholt.

**Sülz, 29. März.** Die japanische Avantgarde hat am 27. März Saldschu, einen Seeajen südwestlich von Wandschu, besetzt.

**Tschojo, 30. März.** Ueber das Gescheh bei Tschöngschu werden von maßgebender Seite noch folgende Einzelheiten berichtet: Der Angriff der japanischen Kavallerie und Infanterieabteilung erfolgte in der Nähe des südlichen Ufers von Tschöngschu. Den Japanern gelang es, wie bereits gemeldet, die Russen zurückzumerzen. Diese zogen sich in der Richtung auf Wandschu zurück. Die japanischen Truppen besetzten hierauf die Stadt. Ihre Infanterie hatte keine Verluste, während die Kavallerie den Oberleutnant Komo und vier Reiter verlor, Mittelmeister Kurotama und elf Reiter wurden verwundet. Nach dem Gefecht wurden zwei Russen auf dem Felde gefunden, außerdem sollten sich noch 7 oder 8 gefallene Russen in der Stadt befinden. Während des Gefechts wurde beobachtet, wie die Russen mit großer Geschicklichkeit ihre Verbunden und Lösen auf Pferden oder Umhüllungen verwendeten. Zwei Russen, aufstehende Offiziere, wurden vom Schicksal der Gefangenen getrennt.

**Tschifu, 30. März.** Der Kapitän, ein Mann der Befähigung und ein Passagier des japanischen Küstendampfers „Ganpei“, die in Tschöngschu angekommen sind, berichten, daß die russische Flotte am Morgen des 27. März nahe dem Maoutau-Inseln die „Ganpei“ durch Schüsse zum Sinken brachte. Der Rest der Befähigung und der Passagiere, zum Teil Chinesen, zum Teil Japaner, im ganzen 17, wurde zu Gefangenen gemacht.

**Watarow, 30. März.** Der Kommandant des russischen Geleitschiffes in Port Arthur, hat bekanntgegeben, daß alle kriegs- oder Handelschiffe, die in die Operationszone der Nacht ohne Licht oder am Tage ohne Flagge einlaufen, als feindliche angesehen werden würden, wenn sie nicht auf einen blinden Schutz halt machen.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

— Von der Kaiserreise. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist gestern morgen von Gaeta in See gegangen und abends 9,30 Uhr in Messina angekommen.

— Der Pariser „Matin“ publiziert in großen Letztern eine aus London datierte Sensationsdepesche, wonach Londoner höhere Kreise aus Berlin Mitteilungen über eine plötzliche Erkrankung Kaiser Wilhelms erhalten hätten. In Berlin ist in Kreisen, die es wissen müßten, von einer Erkrankung des Kaisers nicht das mindeste bekannt.

— Der Gesundheitszustand der Kaiserin hat sich in den letzten Tagen derartig gebessert, daß für die nächste Zeit bereits Reiseabsichten getroffen werden konnten. Von einer Reise nach dem Mittelmeer ist endgültig Abstand genommen, dagegen wird die Kaiserin am 8. April die jüngeren kaiserlichen Prinzen nach Wien zurückbegleiten und im Anschluß daran ihrem Schwager, dem Herzog von Schleswig-Holstein, einen auf etwa vierzehn Tage berechneten Besuch im Schloß Grünholz abstatten, um später längeren Aufenthalt in Homburg v. d. S. zu nehmen.

— Rom und Deutschland. In den letzten Tagen hat die Presse sich wieder einmal mit der Frage der Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin beschäftigt. Auch die „Germania“ war auf die Frage eingegangen, hatte jedoch keine politische Bedenken gegen eine solche Maßnahme vorgetragen. Zu dem schon erwähnten Bericht aus Rom wird noch hinzugefügt, der Kaiser sei bereit, den Wunsch des Papstes zu begünstigen. Dasselbe Gericht bezieht bereits den Abt Krieg als künftigen Nuntius für Berlin. An unterrichteter Stelle werden diese Erzählungen jedoch nicht für glaubhaft gehalten. Freiherr v. Hertling, der seit Monaten mit vatikanischen Kreisen vertraulich unterhandelt, verläßt in der nächsten Woche Rom. Die Einladung des Abtes Krieg an Bord der „Hohenzollern“ ist erfolgt, nachdem dieser ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser geschickt hatte. Krieg ist ein Amerikaner deutscher Abkunft.

— Wie der „Tägl. Rundschau“ aus der Provinz Hannover gemeldet wird, haben sich Jesuitenpáres bereits in Antum und Sendhorn angemeldet.

— Eine Verfügung des preussischen Verkehrsministers bestimmt für die Angestellten der preussischen Eisenbahnen: „Um den Erfolg der Behandlung in Heilstätten nach Mög-

lichkeit zu sichern und zu einem dauernden zu gestalten, ist es vielfach erforderlich, daß die aus den Heilstätten Entlassenen nicht sofort ihre frühere Tätigkeit in vollem Umfange aufnehmen, sondern noch eine Zeit lang geschont werden.“ Nähere Vorschriften hierüber werden erlassen und die Inspektionsvorstände und Dienstvorschieber angewiesen werden, in einzelnen Fällen, soweit erforderlich, selbst die geeigneten Maßnahmen zu treffen. „So wird z. B. unter Umständen mit Zustimmung des Arbeiters seine Verlegung in eine waldreiche oder sonst der völligen Genesung förderliche Gegend in Frage kommen. Soweit die Arbeiter noch nicht in vollem Umfange zur Arbeit herangezogen werden dürfen, findet sich nichts dagegen zu erinnern, daß ihnen der volle Lohn gezahlt wird. Auch ist ihnen durch Gewährung von Unterstützungen zu Hilfe zu kommen.“

— Der Vormärts teilt seinen Lesern mit, daß er heute zwanzig Jahre alt geworden ist. Er erzählt bei dieser Gelegenheit, daß er 88 000 zahlende Abonnenten habe, und stellt fest, daß bei dem Falle des Sozialistengesetzes bis heute über seine verantwortlichen Redakteure verhängt worden seien: 100 Monate Gefängnis, 3 Monate Festungshaft, 6 Wochen Haft und auf 10 000 Mk. sich belaufende Geldstrafen. Die augenblicklich tätigen Redakteure trügen zusammen 108 Monate Gefängnis auf ihren Schultern. Unbestraft sei keiner von ihnen.

### Ausland.

#### Belgien.

**Brüssel, 30. März.** Im Prozeß gegen den König der Belgier betreffend den Nachlaß der Königin gab der Staatsanwalt gestern sein Gutachten ab und stellte seine Anträge. Er erbidet in dem königlichen Ehevertrag einen internationalen politischen Allianzvertrag; der Ehevertrag sei auf diplomatische Weise unter strenger Beobachtung der Gebräuche zustande gekommen und vollständig, und aus diesem Grunde auch sein Artikel 15, betreffend die Gütertrennung. Er stellt den Antrag, das Gericht möge erklären, der Ehevertrag sei ein internationaler Vertrag, der nur dann für ungültig erklärt werden könnte, wenn völkerrechtliche Formalitäten nicht erfüllt seien; da sie jedoch erfüllt seien, müsse die Liquidierung der Erbschaft der Königin auf der Grundlage der Gütertrennung erfolgen. Die Verkündung des Urteils ist auf unbestimmte Zeit verlagert worden.

#### Frankreich.

Die Lage des französischen Marineministers Pelletan ist gefährlich, er wird das von seinen politischen Gegnern jetzt in der Deputiertenkammer veranfaßte Ehrenobergericht nicht lange überleben. Dieser Vorgang stellt die Schwäche des französischen Regierungssystems wieder einmal in großes Licht; man sieht, wie die Festigkeit der Stellung eines Ministers wesentlich bestimmt wird durch die Gunst einflussreicher politischer Gruppen. Pelletan ist gewissen ergebigen Parteien schon zu lange im Amt, er soll unter allen Umständen fallen und deshalb wird das schwerste Gesichts, der Vorwurf übermäßiger Verwaltungswirtschaft, gegen ihn ins Feld geführt. Gemäß ein idealer Marineminister ist Herr Pelletan keineswegs, aus deutschen Begriffen fehlt ihm überhaupt die Legitimation für dieses Amt. Denn eine Festigkeit als Berichterstatter der Budgetkommission für den Marineetat, wie sie Pelletan jahrelang ausgeübt hat, befähigt doch nicht zur Übernahme der Marineverwaltung. Es liegt also in der Natur der Sache, daß Pelletan in seinem Nestort am wenigsten als Autorität gilt, daß die Herren von der Admiralität und vom Seefliegerkorps Frankreichs über den Minister spöttisch urteilen und nicht selten gegen seine Verfügungen Protest erheben. So beschwerten sich wiederholt Flaggoffiziere beim Parlament über Marinekapitän Pelletans und der Minister war genötigt, dort unter Weibung des Materials sein Verhalten zu rechtfertigen, was ihm gelang. Zum Verdruss natürlich der Beschwerdeführer, die nun erst jetzt gegen den Minister agitieren und die Spannung zwischen diesem und dem gesamten Seefliegerkorps zu erhöhen trachteten. Es erregte sich, daß bei Gesandtschaften große Schiffe manövriert wurden — man gab Herrn Pelletan die Schuld, weil er in den letzten Jahren aus Sparmaßregeln die regelmäßigen Flottenmanöver fortlassen ließ usw. Einen persönlichen Mißstand in der Marine hat Pelletan wohl nur noch an den Werften und Arsenalarbeitern, zu deren Gunsten er eine lebhaft soziale Airloge entfaltete. Doch diese Stütze kann seinen Sturz nicht aufhalten. Nun die andere Seite der Medaille: wer inzienerte und rüht den Vorstoß gegen Pelletan? Es ist der frühere Marineminister Coocroy, und daß es kein Wüßlerger ist, muß im Interesse Frankreichs bedauert werden. Es sei abgesehen davon, daß Coocroy zur Leitung des Marineefforts nicht im mindesten befähigter war als Pelletan. Unter welchen Umständen aber vollzog sich die Amtsniederlegung Coocroy's? Er mußte abhandeln, weil ihm eine Pflichtenübernahme nachgemessen werden konnte, daszelle also, was er jetzt dem Minister Pelletan zum Vorwurf macht. Möglich ist ja, daß Coocroy's Mundreise durch die deutschen Kriegsschiffe, die er als Exminister unternahm und deren Ergebnisse er in einer Broschüre niederlegte, seinen Blick für die Schwächen der französischen Marine geschärft hat. Daraus kann er aber nicht die Berechtigung ableiten, über Pelletan zu Gericht zu sitzen; wenn er es gleichwohl tut und von den Gegnern der Regierung mit Beifall überhöht wird, so ist das ein Beweis, daß man sich der politischen Sünden Coocroy's nicht mehr erinnern will. Frankreich darf sich nicht wundern, wenn das Ausland aus alledem einen für die Republik wenig schmeichelhaften Schluß zieht. Denn nämlich, daß es der zuverlässigen Entwicklung, der inneren Festigkeit der Wehrmacht nicht förderlich sein kann, wenn sie sich zum Verdrussobjekt für die „Arbeits“ ergebiger Politiker degradiert sieht. Was heut dem Marineminister Pelletan passiert, kann morgen dem Kriegsminister André zugebacht sein; der parlamentarische Wohlfahrtsausschuß macht nicht Halt vor den Institutionen, auf denen die Wohlfahrt des Landes ruht.

#### Türkei.

**Konstantinopel, 30. März.** Die Botschafter der Ententemächte beschäftigen die Pforte den Empfang der Mitteilung vom 24., wonach als einzige Differenz die Zahl der fremden Offiziere verbleibt. Diese nehmen jedoch nach wie vor für General Giorgis das Recht in Anspruch, die Zahl nach Bedürfnis zu erhöhen, da das Programm von Märzfeld die Zahl nicht beschränkt und Giorgis selbst als Minimum 25 bezeichnet hatte. Diese werden nun unverzüglich nach Madonien abziehen, woselbst zunächst 25 Offiziere und die notwendigen Unterstützungen ebenfalls entziffert werden. Die erforderliche Vergößerung ihrer Zahl

wird der Pforte im geeigneten Moment mitgeteilt werden. Abzuziehen reisen zugleich mit Giorgis ab.

**Konstantinopel, 30. März.** Die Antwort der Botschafter der Entente-Mächte, welche von der Erklärung der Pforte, 25 fremde Offiziere zuzulassen, annimmt, bedeutet keineswegs einen Verzicht auf die Minimalzahl von 60 Offizieren. Die Entente-Mächte begnügen sich nur vorläufig mit diesem Zustand. Die Botschafter bestehen darauf, daß General Degorgis und der Stab der fremden Adjutanten diese Woche nach Saloniki abreisen. (Zest. Sig.)

#### Italien.

**Mailand, 30. März.** Nach dem „Corriere della Sera“ wird die Antwort des Vatikans auf den Protest Descajess in verächtlichem Tone gehalten sein und betonen, der Papst wolle sich nicht in die innere Politik Frankreichs einmischen. Wenn die Kongregation auch nicht direkt im Konflikt erwähnt seien, so entspreche ihr Verhalten doch demselben. Vom Vatikan betrachtet man die politisch-religiöse Lage Frankreichs jetzt weniger pessimistisch, da Ministerpräsident Combes eher als der Vatikán den Bruch fürchte.

#### Dänemark.

**Kopenhagen, 30. März.** Bei der gestrigen Wahl von acht Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung siegte die antipolitische Liste mit 17 370 Stimmen. Für die aus vier Kandidaten zusammengesetzte gegnerische Liste wurden 16 650 Stimmen abgegeben.

### Unpolitisches.

**Berlin, 30. März.** Zur Erinnerung an die edelmütige Hilfe des Deutschen Kaisers bei dem Brande in Kalesund erhielt der Nordbalt-Wasserfall in der Nähe der Stadt, den Namen Kaiser Wilhelm-Wasserfall.

— Unter dem Verbot der Erhaltung an Alibi brand wurden drei in einer Weißgerberei beschäftigte Arbeiter ins Krankenhaus gebracht. Dieselben haben sich die Infektion zweifellos beim Werben von Schaffellen zugezogen.

Zu dem Beibehalt der Halskette der Prinzessin Schönbura-Waldenburg wird dem „Bot.-An.“ noch gemeldet, daß der Bruder der Prinzessin, bevor er sich auf den russisch-japanischen Kriegszug begab, einem Pariser Juwelier das Kelenalsband, das den spanischen Bourbonen von der Königin Maria Antoinette geschenkt worden war und einen Wert von 160 000 Franks repräsentiert, zum Verkauf überließ. Der Sekretär des Bruders der Prinzessin entlockte dem Juwelier das Halsband und verpackte es für 30 000 Franks. Der Sekretär wurde verhaftet; in seinem Besitze wurden noch 15 000 Mk. und der Verkaufsschein vorgefunden.

**Breslau, 30. März.** Die 12jährige Schülerin einer hiesigen höheren Mädchenschule, Elvire Stubousky, hat den Tod in der Ober gefucht, weil sie, dem „B.-M.“ zufolge, nicht verjezt worden war. Kleidungsstücke und Schulbücher des Mädchens wurden am Flußufer bei Zedlitz in der Nähe von Breslau gefunden.

**Wies, 30. März.** Leutnant Bilse wird am 2. April aus dem Garnisongefängnis entlassen. Er begibt sich mit seinem Rechtsbeistand nach Rom, um dort gegen den unberechtigten Leberbesitzer seines Namens „Aus einer kleinen Garnison“ klagbar zu werden. Bilse verlangt 15 000 Franks Schadenersatz.

**Prag, 30. März.** Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die letzte Nummer des „Simplissimus“ konfiszirt wegen des Bildes „Die weißen Tischen“ von Heine.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unter Mit Berücksichtigung veränderten Originaltextes ist nun mit genauer Quellenangabe besichtigt. Mitteilungen und Originale über lokale Besondere Kommissie sind der Redaktion fiktiv mitzuteilen.

Oldenburg, 31. März.

**Von Ho'e.** Der Großherzog wohnte gestern in Bremerhaven der Schulbesichtigung des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth“ bei und kehrte abends mittels Sonderzuges wieder hieher zurück.

**Personalien von Militärbeamten.** Der Kaserneninspektor Wolmann hierrecht ist nach Berlin verjezt worden. An dessen Stelle ist der Kaserneninspektor Gabeler aus Altona (Eibe) getreten.

**Minister Rüstkal II** wurde gestern wegen der bekannten Verleumdung der Frau Biermann („Ihr Mann ist ein Lump“) vom hiesigen Landgericht in der Berufungssinstanz zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Das Schöffengericht hatte i. Z. nur 20 Mk. Strafe verhängt. Wenn weiter nichts zu diesem Urteil gesagt werden soll, so doch dies, daß die öffentliche Meinung sich mehr mit ihm befreunden wird, als mit dem erstgefällten. Der Vertreter des Ministers benutzte diese Gelegenheit, um eine Mitteilung bez. der in der letzten Gerichtsverhandlung verlesenen, seinen Klienten belastenden Zeigen auszusagen zu machen, die die Leser im Sitzungsbericht in der 1. Verlage nachlesen wollen. Darin wird aus dem Bestimmte die bislang vermischte Erklärung abgegeben, daß Minister Rüstkal nach Ende der 80er oder Anfang der 90er Jahre mit und nütigen d's wieder jeute. Nach dieser nicht anweisbaren Verbindung ist es doppelt belangenswert, daß die dadurch in sich zusammenfallenden Ansagen der Kellner bez. des Ministers in die Welt gelangen sind, deren Glaubwürdigkeit schon gestern an dieser Stelle in Zweifel gezogen wurde.

**In dem oldenburgischen Erbfolgestreit** veröffentlicht das oldenburgische Staatsministerium in auswärtigen Blättern (u. a. in der „Kreuzzeitg.“) eine eingehende Darlegung seines Standpunktes, in der es erklärt, daß es dem Protokoll des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein-Augustenburg gegen die Regierung der Kronfolgestraße in Oldenburg zu gunsten der Oldenburgischen Erbfolge keine Folge geben wird. Was das oldenburgische Staatsministerium ferner bekannt gibt, ist die Augenfälligkeit der Linie des Hauses Holstein, wegen von der Thronfolge in Oldenburg aus geschlossen worden, weil der jüngere Zweig dieser Linie in England anständig ist und infolge seines dortigen Wohlstandes den deutschen Interessen und Ansprüchen mehr oder weniger entfremdet sein dürfte, und weil der einzige männliche Repräsentant des älteren Zweiges, der Herzog Ernst Günther in kinderloser Ehe lebt. Herzog Ernst Günther ist erst 40 Jahre alt, seine Gattin, die Tochter des Prinzen Philipp von Koburg und der verlegenen Prinzessin Luise von Koburg, der ältesten Tochter des Königs der Belgier, hat noch nicht das 23. Lebensjahr erreicht. Der jüngere in England lebende Zweig der Augustenburger Linie wird durch den Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und dessen Nachkommenschaft aus seiner Ehe

mit einer Schwester des jetzigen Königs von England repräsentiert. — Eine hannoversche Zeitung bemerkt dazu: In dieser Erklärung wird zugestanden, daß die Ansprüche der Kaiser Augustenburg und Glücksburg in erster Linie zu berücksichtigen gewesen seien; es sei aber hinsichtlich der ersteren in Betracht gezogen: einerseits das Verdienen des jüngeren Zweiges in England und andererseits die Kinderlosigkeit des Hebes des älteren Zweiges. Hier scheint die Günstigkeit in den Deduktionen des thronfolgenden Ministeriums zu liegen, denn da man die Thronfolge für einen Zweig des Kaiserhauses in Aussicht genommen hatte, bis der Verzicht des Jaten vorlag, so kann auch das Wohnen anderer Berechtigter in England aus dem Ausschließungsgrund gelten. Kinderlosigkeit ist ferner noch niemals als ein solcher Grund angegeben worden, am wenigsten bei der erst vor 1/2 Jahren geschlossenen Ehe eines 40jährigen Herzogs mit seiner 23jährigen Gemahlin.

**\* Freie Arztwahl.** Die Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg führt vom 1. April ab nun gleichfalls die freie Arztwahl ein. — Am 10. April hält die Kasse eine außerordentliche Generalversammlung ab und zwar im „Kaiserhof“ nachmittags 4 Uhr mit der Tagesordnung: Rechnungsablage pro 1903, Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern (3 Arbeitnehmer, 1 Arbeitgeber), Statutenänderung und Beschließendes.

**1/1. Biermann** war bei der gestrigen Gerichtsverhandlung anwesend und wurde nach Schluß derselben gleich wieder nach Breda übergeführt und zwar von der Dierburner Galtestelle aus.

**-n. Storchs Ankniff.** Gestern traf einer der sichersten Boten des kommenden Sommers hier ein: der Storch. In einigen Wochen folgen ihm Schwabe, Kuckuck, Nachtigall, und dann sind unsere besiedelten Sommergäste mitkommen wieder bei uns.

**\* Weidmannsheil** hatte vorgelesen ein hiesiger Jäger. Derselbe erlegte auf der Suche in Wäldern eine prächtige Birkhahn.

**\* Neue Personenzüge.** Gestern ist der Wagenpark der Oldenburgischen Eisenbahnverwaltung wiederum um fünf vierachsige, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Personenzüge 1., 2. und 3. Wagenklasse vermehrt worden.

**\* Der erste Teil des Jahresberichts** der Handelskammer für das Herzogtum von 1903 erschien jeben.

**\* Das diesjährige Trabrennen**, verbunden mit Offiziersrennen, findet am 5. Juni wieder auf dem Donnerschweer Gerzgerplatz statt. Die Aufstellung eines Totalisators ist genehmigt worden. Er wird aber nicht wieder auf dem Gattelsplatz, sondern neben der Tribüne aufgestellt werden.

**\* Mit dem Längerwerden der Tage** wird auch das Nachfahren wieder reger betrieben, ohne daß die polizeilichen Vorschriften immer genügend befolgt werden. Hiermit muß jeder Radfahrer im Besitze einer Radfahrkarte sein, welche als Legitimationskarte dient und auch zugleich die vom Ministerium erlassene Schutzordnung für das Herzogtum Oldenburg enthält. Diese Fahrkarten werden immer entgeltlich auf dem Rathause ausgestellt. Selbstverständlich haben die früher ausgestellten Karten noch Gültigkeit.

**\* Der große dänische Dampfer „Carla“**, welcher vor kurzen unsere Häfen verließ, ist jetzt wiederum in einer Ladung Kohlen von England nach hier gekommen. Mit dem Köchen des Schiffes war man am gestrigen Tage ernstlich beschäftigt. In den nächsten Tagen wird der Dampfer, hauptsächlich mit Zerkleinern beladen, wieder nach England zurückfahren.

**-n. Lebensende.** Der Kleinrentier des Hausmanns M. in Donnerschweer machte vor einigen Tagen seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der erst etwa 17jährige Bursche hatte Milchgelber einkassiert und verrentet, und als er diese Verrentungen nicht mehr zu verrenten wußte, quitierte er mit dem Leben, um einer Verhaftung zu entgehen.

**\* Die beiden letzten Wohltätigkeitsvorstellungen** im Theater zum Besten der notleidenden Landleute in Südwestafrika haben den ansehnlichen Ueberschuß von 2525,80 Mk. erbracht. Die mitwirkenden Damen und Herren dürfen als Lohn für ihre nicht geringe Mühe das Berufssein haben,

eine beträchtliche Geldsumme für den guten Zweck zusammengebracht zu haben.

**\* Gorfien, 31. März.** In der am Dienstag nachmittags stattgefundenen Schulausschussung wurde u. a. auch über einen äußerst wichtigen Antrag verhandelt, welcher dahin geht, die in unserer Schulaufsicht zu untersuchen zu unterrichten. Das Merkmal der Untersuchung, sowie etwaige Beschaltungsmaßnahmen der Eltern den Kindern gegenüber soll bezüglich übermattet werden. Mit der weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit, namentlich mit den ärztlichen hierzu durchzuzuführen werden, wurde der Schulaufsicht betraut. Im Interesse einer gesunden Kindererziehung wäre es zu wünschen, daß die Verhandlungen zu einem guten Abschluß gelangen.

**\* Osterburg, 31. März.** Ein Vereinspreischießen hält am 2. Oftertage, nachm. 3 Uhr, der Coal-Schieß-Verein „Toll“ in seinem Vereinslokal (L. Koopmann, Bremer Chaussee) ab.

**\* Osterburg, 31. März.** Großes Unglück ist bei einem aufzubrechen Vorfall nur durch Zufall verhindert worden. Heute morgen um 9 Uhr passierte ein Aderwagen des Fuhrunternehmens Weiler, hier selbst, die Gattelsbrücke. Das Pferd, ein junges, kräftiges, ist jedoch hier vor dem Bari an der Brücke in Kräftigkeit sich befindenden Dampfbojger und ging durch. In der Nähe der Wohnung des Dr. med. Wintermann tauchte es mit dem schweren Wagen auf das Trottoir hinauf. Dabei wäre der Vater des Herrn Dr. W., ein alter Herr, der seine Morgenpromenade machte, beinahe von dem Wagen an ein eiernes Geländer gestoßen worden. Nur durch einen raschen Seitenprung entging Herr W. diesem Schicksal. Kaum in 1 Meter Entfernung vom dem Stand des Herrn W. prallte der Wagen an das Geländer an und warf es in einer Länge von 10 Metern um, wobei drei starke eiserne Pfosten stumpf abbrachen. Auch die dort stehende Galastierne mit ihrem eisernen Stahl wurde umgerannt und ging vollständig in Trümmer. Dabei brach auch der Wagen zusammen. Der Führer des Gefährts, ein Knecht des Herrn Weiler, wurde vollständig unter den Trümmern begraben. Die Augenzeugen, die mit Recht für sein Leben fürchteten, trauten ihren Augen kaum, als sie ihn gleich darauf unerschreit aus dem Chaos hervortreten sahen. Das Pferd raste dann noch mit einigen Wagenteilen die ganze Bremerstraße auf dem Trottoir entlang, so daß die Passanten nach allen Seiten entseht auseinanderstoben. Dabei wären noch um Quardbreite mehrere Kinder, die in einer Gruppe vor einem Schaufenster standen, niedergedrückt worden. Ein bei den Kindern stehender großer Jagdhund beging die Unvorsichtigkeit, anstatt wie die Kinder die freie Straße zu gewinnen, sich an die Häuser zu drücken. Er wurde vom dem Pferde überannt, daß er alle Biere von sich streckte.

**vr. Apen, 30. März.** Die Besichtigung des Kaufmanns und Gattinns Franz Vellage, in der Nähe des Stahlwerks zu Angulsteh belegen, wurde dieser Tage für den hohen Preis von 41 000 Mk. an den Gattinns J. Gattinns in Dirschauverfehrt mit Antritt auf den 1. Mai verkauft. Bereits vor einigen Wochen war ein Kaufpreis von 44 000 Mk. vereinbart, jedoch trat der Käufer von diesem Gebot zurück, da inzwischen in der bet. Gegend einem früheren Wertmeister eine Wirtschaftskonzession (sogen. halbe) erteilt wurde. Die Lokalitäten erfreuen sich einer zahlreichen Frequenz, auch findet dabeiselt diesen Sommer das amerlandische Turnfest statt. — Am Dienstag fand hier bei Hinrichs Gattinns ein Verkauf von Vieh für die Herren Gebr. Wolf aus Westerbreda statt. Die schönen Tiere kamen zu ansehnlichen Preisen, beispielsweise bedangen 11 Duunen 310—360 Mk.

**\* Wilhelmshaven, 30. März.** Der Ablösungs-transport für die Schiffe der westamerikanischen Kreuzerdivision wird am 16. Mai hier abgehen und mit dem Dampfer

„Rifa“ nach den westindischen Inseln befördert werden. — An Stelle des nach Schlußende verstorbenen Direktors Rajenski ist der zweite Geistliche der Christuskirche, Pastor Kottmeier, zum Ortschulinspektor ernannt worden.

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

**§ Berlin, 31. März.** Von einer sonst gut unterrichteten Seite wird der „Berliner Morgenpost“ mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm, der auf der Insel Capri eintraf, an den gegenwärtig dort weilenden Minister Graf von Taubert eine Einladung geschickt habe, zu einem Besuche der Hohenjollen. Diese Zusammenkunft, bemerkt das Blatt, wäre eine der interessantesten, die stattgefunden haben, und sie wäre vielleicht auch nicht ohne praktische politische Bedeutung.

**§ Berlin, 31. März.** In der Angelegenheit des „Gute“ murtes eines Reichsapothekengeheges hat der preussische Kultusminister die Vermittlung des Reichsanwalts des Innern in Anspruch genommen, um für Ausarbeitung eines neuen Gehegesmures Material von den übrigen Bundesregierungen zu erhalten. Dieses Material ist im wesentlichen eingegangen, so daß das Reichsanwalts des Innern mit dem preussischen Kultusminister erneut in Verhandlung treten kann.

**BTB. Berlin, 31. März.** Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge wäre sich anzunehmen, daß dem Reichstoge in der gegenwärtigen Tagung die Handelsverträge nicht unterbreitet werden. Wenn auch der Handelsvertrag mit Italien vorläufig abgeschlossen werde, so anzunehmen, daß die Regierungen an den Reichstag mit dieser Materie erst herantreten, wenn verschiedene solcher neuen Verträge ebenfalls abgeschlossen seien.

**BTB. Dresden, 30. März.** Hier konstituierte sich heute der Bund für Heimatschutz im Besize der Vertreter vieler deutschen Staaten und Städte, akademischer Hochschulen und Vereine. Zum Vorsitzenden wurde Professor Schulze-Naumburg gewählt. Geschäftsstelle in Charlottenburg.

**BTB. Sofia, 31. März.** Die Agence Bulgare meldet: Berlästliche Meldungen erklären die Nachricht von einem Kampfe mit Injungenbanden im Kreise Kumanovo für unbegründet. Bei der Dirtschaft Pichima im Kreise Kumanovo sei ein muftamannlicher Selbsthüter ermordet worden. Eine Abteilung dortigen entlandter türkischer Soldaten plünderte die Dirtschaft, verewaltigte die Frauen und verstümmelte die Männer.

**BTB. Paris, 31. März.** (Deputiertenkammer.) Nach den Ängstigen Doumets und Chaumets gegen Bellerat spricht sich Combes gegen die parlamentarische Untersuchung aus: der außerparlamentarische werde die Regierung zutunnen. Combes erklärt sich solidarisch mit dem Marineminister und stellt die Vertrauensfrage. Das Haus nahm darauf mit 318 gegen 256 Stimmen die Tagesordnung Majans an, welche besagt, die Kammer habe das Vertrauen zu der Regierung, daß sie eine außerparlamentarische Untersuchung über die Lage der Marine und den Vertriebungszustand der Kolonien veranlasse. Der Marinereicht wurde mit 398 gegen 18 Stimmen bewilligt.

**Zum russisch-japanischen Kriege.**  
**BTB. Tokio, 30. März.** Um 9 1/2 Uhr abends beschloß der außerordentliche Landtag seine Beratungen mit der endgiltigen Annahme der von der Regierung vorgelegten Kriegsteuer und der anderen Finanzmaßnahmen. Die formelle Vertagung des Landtags wird morgen erfolgen.

**Briefkasten der Redaktion.**  
W. D. hier. Für denartige Aprilscherze sind wir noch nicht reif!

### Gemeindefache.

Osterburg. Der Entwurf eines Statuts, betr. die Errichtung einer Fortbildungsschule für jugendliche, gewerbliche Arbeiter des hiesigen Gemeindebezirks liegt vom 2. April d. Z. an auf 14 Tage zur Einsicht der Gemeindeglieder und Interessenten im Hause des Unterzeichneten mit der Aufforderung an dieselben öffentlich aus, ihre Ansichten über den Entwurf und den diesbezüglichen Beschluß des Gemeinderats schriftlich oder zu Protokoll des Gemeindevorstandes bei diesem innerhalb der Auslieferfrist einzugehen.

**Der Gemeindevorstand.**  
Dahlmann.

Osterburg. Die gewöhnliche Unterhaltung der hies. Gemeindewege soll am 7. April d. Z. nachmittags 4 Uhr, für den Zeitraum vom 1. Mai 1904 bis 30. April 1907, öffentlich minderbefördernd in Senkes Gasthause hier, vergeben werden.

**Der Gem.-Vorst.**  
Dahlmann.

### Armenensache.

Osterburg. Die erneute Unterbringung der hies. Armen in geeignete Familien für den Zeitraum vom 1. Mai 1904 bis 30. April 1907 findet am **Sonabend, den 9. April 1904,** nachmittags um 4 Uhr, in Senkes Gasthause hier, statt. Gemäß § 7 des Vertrages zwischen den Annehmern und der Armenkommission werden die jetzigen Annehmer aufgefordert, die bei ihnen in Pflege befindlichen Armen zu obigem Termine zu stellen.

**Die Armenkommission.**  
Dahlmann.

**Feststehende Gluden** zu verkaufen. Scheidweg 28.

### Armenensache.

Osterburg. Für das Rechnungsjahr 1904/05 sind folgende Lieferungen zu vergeben:

1. die Lieferung der Ritualien für den Haushalt im Armenarbeitshaufe zu Zweelbäte;
2. die Lieferung des Brotes für denselben Haushalt;
3. die Lieferung der Ritualien für die Partzialarmen;
4. die Lieferung der erforderlichen Säge inkl. Uebernahme der Verleibbestattung.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 10. April d. Z. bei dem Unterzeichneten einzugehen, wofolst auch die Lieferungsbedingungen zu erfahren sind.

**Der Gemeindevorstand.**  
Dahlmann.

### Armenensache.

Osterburg. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am **Montag, den 11. April d. Zs.,** nachm. 4 Uhr, in Frohns Gasthause hier selbst.

**Die Armenkommission.**  
Dahlmann.

### Gemeindefache.

Osterburg. Die Leiche am sog. Osterburger Verbindungskanal sollen am **Dienstag, den 12. April d. Zs.,** nachmittags um 4 Uhr, in Schüttes Gasthause hier selbst als Maß- oder Weideland öffentlich meistbietend verachtet werden.

**Der Gemeindevorsteher.**  
Dahlmann.

**Sofa** so gut wie neu, billig. Gumboldtstraße 21.

**Donnerschwee.** Zu verk. e. trädt. Ziege. F. Kücher, bei der Schule.

Nethen. Habe noch 6 schöne **trädtige Schweine,** Mitte April fertelnd, zu verkaufen. **H. Schlang.**

Osterburg. Zu verk. 5 gute **Arbeitspferde** und mehrere hochtragende junge Kühe. **H. Weiler, Glopben, Ch. 26.**

**Nordmoor.** Die zum Nachlaß des weil. Wauers G. Sagerdief dat. gehörenden Sachen, als: 1 Bett, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Tisch, Stühle, 1 Lampe, 1 Uhr, 1 Koffer, 1 Spiegel, woll. Decke, Kleidungsstücke u., sollen am **Freitag, den 8. April d. Z.,** nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Nachbeders F. Hümler zu Nordmoor öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufschreiber ladet ein **G. Fels.**

### Briefmarken-

sammlungen und einzelne Marken **kauft A. Tonjes, Marbn., Ghhorn.** NB. komme auf Wunsch a. Verkäufer.

**Großemcer-Deffr.-Seite.** Zu verkaufen ein **Vollentfals.** **Geinr. Martens.**

**Zweelbäte.** Zu verk. ein Kupf. **G. Witte.**

**Täglich frische Trineier** mit Datum, Pfd. 80 u.

**Gülfötter, Osterburg, Nordstr. 18.**

**Rittel b. Wardenburg.** Zu verk. eine Witte April kalbende beste Milchkuh und 30 gesunde, 1jähr. Heidschafe. **H. Stöder.**

### Interessante Neuheit!

Schleife (unverwundlich) aus feinstem Silberdrahtgewebe in farbigen Seidenstoff ähnlich, prächtigen Dessins. a. mit Band M. 2,20, ohne Band M. 2, a. b. mit Band M. 1,80, ohne Band M. 1,60.

**Wiederverkauf, hoch. Rabatt!** Zwei Muster — a. u. b. — gegen Einwendung von M. 3.— liefert in Karton franco

**Drahtgewebe-Fabrik**  
**Heh. Giesen jr. Sn.**  
in Berg. Gladbach.

### Wilhelmshavener

## Tageblatt.

Neuestes und gelesenstes Blatt im Fodegebiet. Jeder Abonnent und dessen Frau ist mit 1500 Mark gegen tödlichen Unfall versichert. Abonnementpreis viertel. M. 2,40, monatl. 80 u.

### 1a Portland-Zement.

Im solente Abnehmer noch mehrere Hundert Doppelwagen billigst abzugeben, ganz oder geteilt. Vermittler erhalten angemessene Vergütung. — Gest. Offerten unter **G. R. 1469** an **Haasenstein & Vogler, A. - G., Köln a. Rh.** **Hausa, Gartenerde f. Abh. Lindenstr. 56.**

### Grosse Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

der Krankenkassenanstalten vom Roten Kreuz, Strassburg i. E. Ziehung garant. 11 und 12. April.

**6052** Bargewinne ohne Abzug M.

# 70 000

|  |
|--|
| 1 Hauptg. M. 20 000                          |
| 1 Hauptg. M. 10 000                          |
| 1 Hauptg. M. 5 000                           |
| 3 à 1000 = 3 000                             |
| 6 à 500 = 3 000                              |
| 30 à 100 = 3 000                             |
| 60 à 50 = 3 000                              |
| 350 Gew. zus. M. 5 000                       |
| 5600 Gew. zus. 18 000                        |
| LOS 1 M. 11 Lose 10 M. (Porto. Liste 25 Pf.) |
| versendet H. Bokler hier.                    |
| Wiederverkäufer sacht                        |
| J. Stürmer, General-Debit, Strassburg i. E.  |

**Süben.** Zu verk. ein gutes Kubrind. **Johann Claus.**

**Bekanntmachung.**  
Am 2. Oftertag, nachm. 3 Uhr: **Bekanntmachung** in Desiens Wirtschause zu Saarcenroth über den Weg durch zur Striggas Land. **Wethersfeld. G. Bruns.**

# Anzüge und Paletots

für Herren, Jünglinge und Knaben.

Grösste Auswahl am Platze.  
Nur bewährte erstklassige Qualitäten.  
Tadellos sitzende Grössen für jede Figur.  
Billigste, feste Preise — strengreelle Bedienung.

|                |   |       |   |
|----------------|---|-------|---|
| Herren - Anzug | aus solidem Buckskin, grau und meliert,         | 16.—  | ✓ |
| Herren - Anzug | aus starkem Cheviot, schwarz, blau u. braun,    | 19.50 | ✓ |
| Herren - Anzug | grau, schwarz und schwarz-weiss,                | 22.50 | ✓ |
| Herren - Anzug | aus solidem schwarz-weissem Stoff,              | 25.—  | ✓ |
| Herren - Anzug | aus grauem u. schwarzem Kammgarn u. Cheviot,    | 29.—  | ✓ |
| Herren - Anzug | aus hochmodernem, apartem Stoff,                | 35.—  | ✓ |
| Herren - Anzug | das Neueste der Saison, erstklassiges Fabrikat, | 42.—  | ✓ |
| Herren - Anzug | aus allerfeinstem englisch. Mass-Stoff,         | 50.—  | ✓ |
| Herren - Anzug | englische Saison-Neuheit,                       | 54.—  | ✓ |

Wasserdichte Ulster. Gummimäntel.

## Herren-Paletots

aus hocheleganten Stoffen, 18.—, 24.—, 29.—, 35.—, 38.—, 45.—

Havelocks Pelerinen.

## Herren-Hosen

Moderner Schnitt. 3-18 A. Dauerhafte Stoffe.

## Jünglings-Anzüge \* Jünglings-Paletots

aus besonders haltbaren, modernen Stoffen, in tadellos schöner Ausführung, in allen Preislagen.

Lehrlings- u. Arbeiterbekleidung für jeden Beruf.

## Knaben-Anzüge.

Täglicher Eingang von Neuheiten. 2.50, 3.—, 4.50, 6.—, 7.25, 8.50, 9.75, 11.—, 13.50, 15.— bis 25.— A.  
Original Kieler Anzüge u. Pyjacks.

# M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

Grösstes Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Besichtigen Sie gefl. meine Schaufenster, bevor Sie Ihre Einkäufe machen.

Feinstes reines Schweineschmalz, per Pfd. 70  $\frac{1}{2}$ , 10 Pfd. 6.50  $\frac{1}{2}$ , empfiehlt Joh. Bremer.

Zurückgegebte Strohhüte Stück 40 bis 70  $\frac{1}{2}$ . Anna Spalthoff, Schättingstr. 11.

Su verk. 1 geb. Sommer-Omnibus, 2 neue Bonicowagen, 2 geb. leichte Phäton, 1 Motorwagen, 2 neue Motorwagen zu billigen Preisen.

Peter Strahl, Donnerweh. Lose zur Hess. Thür. Lotterie zu Originalpreisen. Feinr. Knofe, Bremer Casssee. NB. Bestellungen erbitte baldigt.

Madorst. Im Aukt. suche ich noch zum 1. Mai d. J. anguleihen: 10,000 Mk. zu 3 1/2, evtl. 3 3/4 % Zinsen, auf mündelsichere Landhypothek u. 4000 Mk. auf 1. Landhypothek zu 4% Zinsen. — Gabe zu Mai noch zu belegen 2 x 6-7000 Mk. D. G. Dierfs.

Gef. geb. Chaiselongue u. Teppich. Off. m. Preis u. S. 656 an d. Exped. d. Bl.

Friedrichsehn. Zu kaufen gef. ein Posten Fuhrspannmaschine, Größe 25-50 cm. Off. m. Preisang. pro 1000 erb. Wichmann, Bezirksvorst. I güst. Schaf zu dt. Hochheimerweg 80.

Vorrest bis zum 10. April. Dr. Merckens, Oldenburg, Spezialarzt f. Chirurgie u. Frauenkrankheiten.

Großherzogtl. Theater. Sonntag, den 3. April 1904. — 92. Vorstellung im Abonnement. — Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Akt. v. Schiller. Aufführung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Dankfagungen. Oldenburg, den 31. März. Für die uns erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir unseren herzlichsten Dank. Familie Brecht. Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeit zu unserer silbernen Hochzeit hiermit unseren herzlichsten Dank. Joh. Wichmann u. Frau.

### Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen. Statt jeder besonderen Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter Jenny mit dem Herrn Johann Lübben, Bachmeister im Dir. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 beehren wir uns ergebenst anzukündigen.

H. Schulze und Frau, Gertrud, geb. Degens. Jenny Schulze Johann Lübben Verlobte. Oldenburg, Kafte, z. St. Obbg. Ostern 1904.

Geburts-Anzeigen. Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden erfreut Carl Busch und Frau.

Todes-Anzeigen. Oldenburg, den 30. März. Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach langen mit Gebuld ertragenen Leiden unsere geliebte Tochter Martha im vollendeten 15. Lebensjahre, welches mit tiefbetäubten Herzen zur Anzeige bringen Die trauernden Eltern Hermann Osterloh u. Frau nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet Sonnabend morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Gertrudenstraße Nr. 1, aus statt.

Oldenburg, 30. März 1904. Nach längerem schweren Leiden entschlief heute morgen 9 Uhr meine innigstgeliebte Frau und meiner Kinder treuhergebe Mutter Richardine geb. Zeller in ihrem 42. Lebensjahre. In tiefer Trauer: G. Peters und Kinder nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet am Sonnabend, 2. April, morgens 9 Uhr, v. Pius-Hospital aus statt.

Montag mittag entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser lieber kleiner Heinrich im 5. Lebensjahre. In tiefer Trauer

Familie Willers. Die Beerdigung findet Sonnabend morgen 9 Uhr vom Peter Fr. Ludw. Hospital aus statt.

Peterssehn, 28. März. Heute entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater Fritz Gütebier im 74. Lebensjahre. Die trauernden Angehörigen. Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. April, nachm. 3 Uhr, auf dem Peterssehn Kirchhof statt.

Statt besonderer Anzeige. Oldenburg, den 30. März 1904. Heute abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach ihrem langen mit Gebuld ertragenen Leiden unsere innigst geliebte

Berta im Alter von 20 Jahren. In tiefer Trauer: Amtsvorsteher A. Megahl und Familie. Seminar-Musiklehrer Göge und Frau, Auguste, geb. Megahl. Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. April, vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause, Moonstraße 12, aus auf dem Gertrudenkirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten. Verlobt: Mary Range, Hiddigwarden, mit Hans Künde, Alt-Balm. Charlotte Müller, Berlin, mit Lucas Antoni, Weener. Bernhardsine Brauer, Weenermoor, mit Conrad Bollmeier, Fichtelmark. Ginderita A. Spiel, Dühmer-Verlaet, mit Peter Schroeder, Embden. Martha Wroffen, Barmen, mit Wilhelm Schmel, Kröbidge.

Geboren: (Sohn) H. Zimmermann, Oldenburg. Lehrer D. Wülfen, Norden. Oberlehrer Schüler, Wilhelmshaven. J. F. Kicker, Sengwarden. Wilhelm Jhenen, Schaar. J. D. Groenemold, Yeer. Gerh. Kleemann, Neuenbe. — (Tochter) Sibbe Freese, Verumbur. B. F. Groenemold, Neermoor. G. Alexander, Moorsum. Gestorben: Kaufmann August Fimmen, Delmenhorst. Wm. M. Dannemeyer geb. Knoopmann, Strickhausen, 73 J. Arbeiter Johann Dielen van Schjen, Norden, 59 J. Elsiene Doel, Etel, 9 Mt. Antje Kietelme Hansen, Westermarsh I, 8 J. Engbert Claassen Abgmann, Arie, 87 J. Anna Klaaßen, Strick, 14 J. Wilm B. Bruns, Wejens, 22 J. Wm. Gertrud Vater geb. van Brunleren, Bingham, 73 J. Dr. med. Peter Hermann Ukena, Bunde, 89 J. Althe Wertelster geb. Brüin, Oldersum, 80 J. Wm. Gertrud Schepssma geb. de Boer, Embden, 86 J.

5 % Rabatt sämtlichen Kunden bei Zahlung innerhalb 2 Monaten.

## S. Hahlo, Hoflieferant.

Weisswaren-Geschäft.

— Alle Arten Hemdentuche, Tisch- u. Bettzeuge. —

Spezialität: Betten u. Bettwäsche.

Lieferung kompletter Aussteuern. Fertige Damenwäsche. Gardinen.

Streng reelle, billigste Preise bei besten Qualitäten.

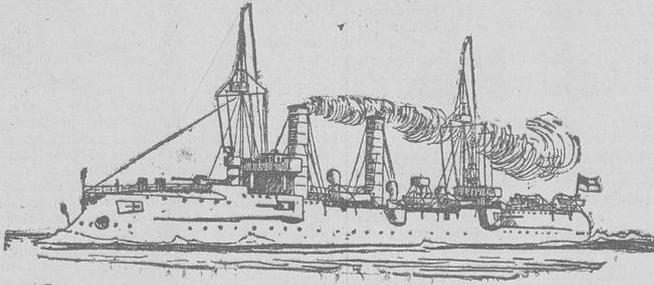
Streng reelle, billigste Preise bei besten Qualitäten.

5 % Rabatt sämtlichen Kunden bei Zahlung innerhalb 2 Monaten.

# 1. Beilage

in Nr 77 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 31. März 1904

## Das erste deutsche Kriegsschiff mit Turbinenantrieb.



Der Kreuzer „Süder“ ist vor wenigen Tagen vom Stapel gelaufen. Das Schiff, erbaut auf der „Rustan-Werft“ in Stettin, stellt einen kleinen Kreuzer von 3000 Tonnen Wasserdrängung dar. Es ist 110 Meter lang, 12,3 Meter breit und hat 5 Meter Tiefgang. Die Geschütze bestehen aus 10 Geschützen von 10,5 Zentimeter-Kaliber, die durch Schutzschilde gebahrt sind, aus 12 Geschützen von 3,7 Zentimeter-Kaliber und aus sechs Maschinengewehren. Die Torpedobewaffnung besteht aus zwei

Rohren für 45kalibrige Torpedos. Eine Panzerung besitzt das Schiff nicht, von dem Deck abgesehen. Die Turbinen werden mit 10 000 Pferdekraften arbeiten und dem Schiff eine Schnelligkeit von 22 Knoten geben. Die „Süder“ kann 800 Tonnen Kohlen fassen und hat einen Aktionsradius von 500 Seemeilen. Die Bewehrung wird 250 Mann tragen. Die Ausrüstung wird Ende dieses Jahres vollendet sein.

## Minister Rathstrat vor dem Landgericht.

Rg. Oldenburg, 31. März.

Vor dem Landgericht wurde gestern morgen in der Berufungssitzung gegen Minister Rathstrat II wegen Verleumdung des Redakteurs Biermann verhandelt. Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist unsern Lesern bekannt: Frau Biermann war in die Wohnung des Ministers gegangen, um ihn zur Zurücknahme der gegen Biermann angebrachten Klage zu bewegen. Rathstrat wurde sehr erregt und erwiderte Frau Biermann nach einigen vorausgegangenen Bemerkungen: „Ihr Mann ist ein Lump.“ Biermann stellte Strafantrag, und der Prozeß endete mit der Verurteilung Rathstrats zu 20 Mk. Geldstrafe. Der Kläger war mit dem Strafmaß nicht zufrieden und legte Berufung ein. Die Verleumdung bildete infolge dessen den Gegenstand der gestrigen Verhandlung. Das Gericht setzte sich zusammen aus dem Herrn: Landgerichtsdirektor Ort als Vorsitzender, Landrichter Dr. Klauke und Amtsrichter Dr. Hügel als Beisitzer. Dem Kläger Biermann, der selbst zum Termin erschienen war, stand Rechtsanwalt Dr. Sprenger zur Seite. Der Beklagte, Minister Rathstrat, ließ sich durch Rechtsanwalt Wiffner vertreten. — Der Jubelraum war dicht besetzt.

Landrichter Dr. Klauke referierte über die vom Schöffengericht gemachten Feststellungen. Rechtsanwalt Dr. Sprenger bittet um Vernehmung der Frau Biermann als Zeugin, welchem Antrag entsprochen wird. Sie sagt etwa wie folgt aus: Mein Mann war wegen Verleumdung des Landrichters Haake zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, und es wurde die sofortige Verhaftung verfügt. Er hatte keine Vorbereitungen getroffen, so daß ich mich mit meiner Familie in überaus schwieriger Lage befand. Ich wandte mich an einen Oldenburger Rechtsanwalt und fragte den um Rat. Der Jurist legte mir, daß mein Mann nach den bis dahin über ihn verhängten Strafen auch wegen der Verleumdung des Ministers Rathstrat jedenfalls eine hohe Strafe zu erwarten habe. Ich sollte deshalb zum Minister Rathstrat gehen und ihn bitten, die Klage gegen meinen Mann in Rücksicht auf mich und meine Familie zurückzugeben. „Dem“, sagte der Jurist, „mir würde es eine größere Bemühung sein, eine Klage zurückzugeben zu dürfen, als einen Menschen ins Gefängnis zu bringen.“ Es fiel mir schwer, diesen Schritt zu tun; ich ging mehrere Male vor dem Hause auf und ab; endlich entschloß ich mich aber doch, hineinzugehen. (Sie fährt erregt fort): Ich muß aber bemerken, daß ich nicht im entferntesten daran dachte, daß der Minister eine Frau beschimpfen würde.

Präsident: Bleiben Sie ruhig und erzählen Sie nur den weiteren Verlauf der Sache. Zeugin: Der Minister sah am Schreibtische und erwiderte auf meine Bitte: Ich wollte anfangs garnicht fragen. Aber was denkt der Mensch (Biermann) denn eigentlich? Er ist mir nicht mehr als der Rot, der an meinen Stiefeln sitzt. Für die Verleumdung soll er bluten; ein Jahr muß er haben. Ihr Mann ist ein Lump. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Der Begründung der Berufung schide ich voraus, daß mir die Sache an und für sich fern liegt, da ich mich weder mit der Person Biermanns, noch mit dem „Reisbrot-Boten“ identifiziere. Es ist ja auch nicht von der Hand zu weisen, daß der „Reisbrot-Bote“ den Ausbruch „Lump“ in gewisser Weise provoziert hat. Ich betone, daß ich die Richtung des Blattes nicht billige und die Satire teilweise für sehr geschmacklos halte. Allerdings kann auch ein solches Blatt, das sehr weit links steht, in gewisser Weise eine Kulturaufgabe erfüllen, indem es Mißstände aufdeckt und öffentlich zur Sprache bringt. Der „Reisbrot-Bote“ stand allerdings nicht auf jener Höhe in literarischer und künstlerischer Hinsicht, die man bei einigen Witzblättern gewohnt ist. Mir konnte es ganz gleichgültig sein, welche Strafe der Minister wegen der Verleumdung Biermanns bekommen würde. Ich habe auch in der ersten Instanz die Vertretung des Privatklägers abgelehnt, weil es mir unangenehm ist, in derartig persönlich zugespitzten Prozessen den Privatkläger zu vertreten.

Trotz der mangelnden Teilnahme als Mensch war ich aber erheblich an dem Ausgange des Prozesses als Jurist interessiert. Als solcher mußte ich die Entscheidung in

erster Instanz als irrig bezeichnen, und ich konnte deshalb dem Privatkläger meinen Rechtsbeistand für die Berufungssitzung nicht versagen; ich hatte die Ueberzeugung, daß Biermann rechtlich zu kurz gekommen sei. Der objektive Tatbestand ist folgender: Der Minister hatte wegen verschiedener Verleumdungen gegen Biermann Strafantrag gestellt. Er war kürzlich zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nächst erfolgte seine Verhaftung auf einer Nordsee-Yacht, auf der er zur Erholung weilte. In ihrer Angst wendete sich Frau B. — wie sie uns mitteilt — an einen Oldenburger Juristen, der ihr empfahl, zum Minister zu gehen und ihn um Gnade anzuflehen. Der weitere Verlauf ist bekannt. Die Unterredung mit dem Minister endete mit der Verleumdung Biermanns durch den Ausbruch „Lump“. Die Frau hat sich dann entfernt.

Was der objektive Tatbestand so fragt es sich, wie sich die Qualifikation dieser unzweifelhaft vorliegenden Verleumdung mit Rücksicht auf die Strafzumessung gestaltet. Das Urteil des Vorberichters meint, daß der Ausbruch „Lump“ im täglichen Leben bei vielen Leuten der Ausbruch einer gewissen Erregung sei, ohne daß er eine erhebliche Verleumdung darstelle. Ich weiß nicht, ob dem Minister damit gebient ist, wenn man anführt, daß man sich im gewöhnlichen Leben jenes Wortes zum Ausdruck seiner momentanen Gemütsbewegung bedient, ohne sich etwas Böses dabei zu denken. Denn es handelt sich hier um einen akademisch gebildeten Mann. Der Minister war früher Staatsanwalt und ist als Jurist geschult, seine Worte auf die Möglichkeit zu legen. — Im gewöhnlichen Leben bedient man sich jenes Wortes aber auch nur, um dem damit Bedachten seine tiefste Verachtung zu bezeugen.

Sinzu kommt, daß das Wort einer wechselfeligen Frau gegenüber geführt wurde. Sie begab sich als eine um Gnade flehende zu dem Minister, in der Hoffnung, daß man in den von ihr betretenen Räumen ihr Geschlecht und das Gattrecht ehren würde.

Zu einer derartig schweren Verleumdung lag absolut kein Grund vor. Der Minister befand sich nicht im Affekt, die Reaktion über die ihm zugehörige Verleumdung hatte ihren Ausbruch bereits in der von ihm erhobenen Privatklage gefunden. Es ist geradezu unverständlich, wie ein feinsinniger Mensch, der höchste juristische Beamte des Oldenburger Landes, eine um Gnade flehende Frau derart schwer beschimpfen konnte.

Für diese Verleumdung hielt das Amtsgericht eine Sühne von 20 Mark für angemessen. Eine solche Strafe würde verständlich sein, wenn nach den Gewohnheiten des Landes Verleumdungen als geringfügig eingeschätzt würden. Das ist aber durchaus nicht der Fall; man ist in punkto honoris sogar sehr empfindlich. Das hat Biermann nur zu gut erfahren, da wegen verschiedener Verleumdungen schwere Gefängnisstrafen über ihn verhängt wurden. Als er z. B. von einem Nachtwächter, der den Verkauf des „Reisbrot-Boten“ verhindert hatte, sagte, er sei ein „Nachtwächter“, und von einem solchen könne man nicht mehr verlangen, wurde er zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Diese Strafe zeigt, wie überaus empfindlich man in Oldenburg in bezug auf Verleumdungen ist. Man halte der Nachtwächterverleumdung nun die Verleumdung des Privatklägers entgegen. Biermann ist zwar kein Nachtwächter und kein Minister, sondern nur ein Journalist. Aber nach dem Geheiß ist die Ehre des Journalisten völlig gleichzustellen mit der Ehre eines Ministers oder eines Nachtwächters. Die erkannte Strafe von 20 Mark wirkte nach den bisherigen Erkenntnissen des Gerichts geradezu strapazierend. Ja, es ist ein Gedicht, woraus folgende Zeilen besonders interessant sind:

„Oldenburger Justiz ist mild und stark,  
Süht jedes Wort mit . . . zwanzig Mark.  
Der Minister zu gebühnen Wale  
Wies großes Summen zu bezahlen.  
Wüßte ich er mit der Hände Fäden  
Laut die Erde für die Domesänen.  
Sofort wir, es wird ihm auch gelingen,  
Dieses Zwanzigmarkstück aufzubringen.“

Das sagt alles. Als ich das Urteil erfuhr, habe ich, es erst für einen Scherz gehalten. Es ist eigentlich keine Strafe für einen Minister, wenn er 20 Mark bezahlen soll, zumal er gewohnt war, mit bedeutend größeren Summen zu arbeiten.

Der Vorsitzende unterbricht den Rechtsanwalt und

bittet ihn, nicht von der Sache abzuweichen. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Ich glaube wohl, daß es zur Sache gehört, bei der Strafzumessung von der Vermögenslage zu reden. Ich zweifle nicht, daß der Vorberichter nach bestem Wissen seine Entscheidung gefällt hat, und stimme nicht in den Vorberichter ein, die das offen und verdeckt bezweifeln. Meines Erachtens liegt aber ein sehr bedauerlicher Irrtum in der Entscheidung des Vorberichters vor. Ich bitte, das Urteil abzuändern, damit nicht die Ehre derer vermehrt wird, der unter falscher Verallgemeinerung einzelner unglücklicher Fälle bereits jetzt von mangelndem Vertrauen in die Rechtspflege sprechen. Ich bitte, daß das Urteil aus erster Instanz aufgehoben wird, überlasse es aber dem Privatkläger, seine Anträge zu stellen.

Biermann: Ich bin der Ansicht, daß das Schöffengericht sich bei der Urteilsfällung hat beeinflussen lassen von der hohen Stellung des Ministers. Ich bin gewohnt, wegen Verleumdungen stets hoch bestraft zu werden. Die Ehre eines deutschen Journalisten wird aber nicht bestiet durch Bestrafung wegen Verleumdung gewohnheitsmäßigen Hazardspiels, zumal sich in der letzten Verhandlung noch ergeben hat, daß das Spiel bis in die letzte Zeit betrieben wurde.

Der Vorsitzende: Die Angelegenheit hat mit Ihren Anträgen nichts zu tun.

Biermann: Bei dem Urteil des Schöffengerichts wurde offenbar nicht beachtet, daß die Verleumdung durch den Minister der Justiz erfolgte. Ich bitte bei der Strafzumessung zu beachten die große Rohheit einer Frau gegenüber. Das verstehen wir im Volke nicht. Was die Höhe der Strafe anbelangt, so bin ich zufrieden, wenn er halb so hart bestraft wird wie ich. Mir hatte er 1 Jahr zugebracht, ich beantrage nur 6 Monate.

Rechtsanwalt Wiffner: Ich verzichte darauf, auf die rein persönlichen Bemerkungen des Privatklägers und seines Rechtsbeistandes einzugehen. Ich will nur bemerken, daß ich das Urteil des Schöffengerichts nicht überhöht, sondern in vollem Ernst aufgefaßt habe. Es wird zugegeben, daß der Ausbruch „Lump“ gefallen ist; man wird aber zugeben, daß er menschlich verzeihlich ist und den Charakter des Strafrahmens fast abtrifft. Seit Monaten veröffentlichte der „Reisbrot-Bote“ fortgesetzt Verleumdungen gegen den Minister. Der schwerste Vorwurf war, daß er einen Gymnasiallehrer aus Danzig für eine Gefälligkeit beim Hazard zum Gymnasialdirektor befördert habe. Kurze Zeit nach diesen Verleumdungen erschien nun die Frau des Verleumdeters mit der Bitte, Rathstrat möge die Klage zurücknehmen. Ich muß sagen, daß ein solches Ansuchen nicht einer gewissen Kapitulation entlehrt. Als nun Frau B. die Sandlungsweise ihres Mannes damit entschuldigen wollte, ihr Mann sei unvorsichtig gewesen, da konnte der Minister seine Erregung nicht mehr beherrschen und ließ sich zu dem unter Anklage gestellten Ausbruch hinreißen. Der Ausbruch ist aber durchaus verzeihlich, und man kann diese Verleumdungen nie und nimmer in einem Atemzuge nennen mit denen, deren sich Biermann fortgesetzt schuldig gemacht hat. Es ist dem Minister zum Vorwurf gemacht worden, daß er sich gegen die Frau gewandt hat. Frauen mögen in einzelnen Fällen wohl den Ausbruch des Wehloches nach außen zur Schau tragen; im vorliegenden Falle trifft es aber gewiß nicht zu. Frau B. hat ein äußerst gewandtes Auftreten. Als Biermann im vorigen Sommer 14 Tage im Gefängnis saß, wurde der „Reisbrot-Bote“, obwohl kein neuer Redakteur da war, in derselben Tendenz weiter geführt. Da man Krause die Redaktionsführung wohl nicht zutrauen darf, und man häufig genug erwidern konnte, daß Frau B. sich in den Gerichtssälen und im Landtag eifrig Wortes machte, so liegt die Annahme wohl nahe, daß sie an der Verantwortung des Mannes nicht immer unbeteiligt gewesen ist. Wenn das auch nicht bewiesen ist, so lag doch die Annahme für den Minister sehr nahe. Der Ausbruch „Rot an meinen Stiefeln“ ist in anderer Verbindung gefallen, und zwar hat der Minister gesagt: „Rot der Verleumdung werde ich eigentlich nicht mehr herfür, als von dem Schmutz an meinen Stiefeln.“ Wäre der Ausbruch anders gefallen, dann wäre B. ebenfalls wohl vornherein bestraft worden, dann wäre B. ebenfalls wohl vornherein bestraft worden, dann wäre B. ebenfalls wohl vornherein bestraft worden.

Besüglich der im letzten Prozeß verlesenen Zeugenaussagen erkläre ich namens meines Mandanten, daß die Behauptungen eines früheren Kasinohalters, die kürzlich an dieser Stelle von dem Rechtsanwalt Dr. Sprenger verlesen sind, über eine Verleumdung meines Mandanten an dem Hazardspiel, das vor ca. 2 bis 3 Jahren noch im Kasino stattgefunden haben soll, erfinden sind. Mein Mandant hat nie bestritten, Ende der 80er oder Anfang der 90er Jahre „Luftige Stiefel“ gespielt zu haben, sowohl im Kasino wie im Eilerschen Klubzimmer der Offiziere, das von der hiesigen Polizei gerade damals hinsichtlich der Durchführung der Polizeigebühren als Lokal ausdrücklich anerkannt war. Seitdem aber hat er es nie und nirgend mehr getan. Was jedoch die romanhaften Erzählungen des früheren Kellners Patrumus, der Hanolulu genannt worden sein soll, betrifft, so beschränke ich mich darauf, seine Glaubwürdigkeit durch folgende Feststellung zu charakterisieren: Er hat im Jahre 1892 dem Wirt Eilers nächsthereweile, mittels Erbrebens von Befähigungen, eine Geldkassette mit wertvollem Inhalt gestohlen und ist dafür mit 2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust bestraft, vorher war er schon vom Schöffengericht Hamover wegen Betruges mit 1 Woche Gefängnis und vom Landgericht Sideseheim mit 1 Jahr Gefängnis wegen Diebstahls bestraft, und 1900 ist er in Bremen wegen betrügerischen Bankrotts wieder mit 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust bestraft. Durch meine früheren Ausführungen ist meine Ansicht über den Charakter des Mannes zur Genüge klar gelegt; wenn der juristische Beistand des Privatklägers meine Ansicht, daß es sich um ein Etanadalt handelt, nicht teilt, dann ist das lediglich Geschmackssache. Durch den „Reisbrot-Bote“ ist nicht nur der Minister angegriffen, sondern eine ganze Reihe anderer hochgestellter





Telegramm. Doodts Etablissement. 1. Oftertag kommt Hajen = Ahlers.

Rasteder



Schützen-Verein

c. B. Am Montag, den 4. April, nachmittags 3 Uhr:

Schießübung.

Der Schießmeister.

6 gut erhaltene Fahrräder, 40 bis 50 Mk. Lindenstr. 29. Fischmehl u. Geflügelfalt, bit. Fühner, Krittutt, vfd. u. stern. Ldnjes, Ehorn.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Suche auf sofort und später größere und kleinere

Kapitalien

auf erste u. zweite Hypothek. Sichere Kapitalanlage. Guter Zinsfuß. Eventuell übernehme Garantie.

Haimar Brünger,

Hypothekengeschäft, Haarenstr. Nr. 6.

Anzuleihen gesucht 1000 Mk. an Landhypothek. Ofterten unt. A. W. postlagernd erbeten.

Mehrere Millionen Mark

will große Baat auf erstklassige Hypotheken auf städtischen und ländlichen Grundbesitz zu günstigen Bedingungen ausleihen. Beleihungen bis 60% des Wertes. Ofterten mit näheren Angaben u. S. 638 an die Exp. d. Bl.

Wohnungen.

Umständehalber wegen Verlesung die Unternehmung Krahnbergstr. Nr. 7 mit Land zum 1. Mai zu vermieten.

Möbl. Zimmer und Kammer ober Zimmer mit Bett zu vermieten.

Ofterten, Hauptstraße 41.

Zu verm. auf sofort oder 1. Mai eine fl. Oberw. Floherfelder Ch. 15.

Zu verm. auf sofort oder 1. Mai schöne kräum. abgechl. Oberwohn., Keller, Gartenl. Ackerstr. 41.

Boyerberg. Das jetzt von Wro. Bachhaus benötigte gut eingerichtete Wohnhaus mit kleinem Stall und großen schönen Garten, direkt an der Chaussee, ist zum 1. Mai oder später noch ausverleihen zu vermieten. — Pachtpreis billig. Näheres bei Joh. Zanne.

Sofort wird von einem Einjährig-Freiw. ein möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Angebote u. S. 659 an die Exp. d. Bl.

Zu verm. eine fl. Oberwohnung Johannisstr. 13. Näh. Stau 13.

Zu verm. zum 1. Mai eine Oberwohnung, enth. 1 Stube, 2 Kammern und Küche. Näh. Haarenstr. 19.

Zum 1. April zu verm. zwei möbl. Zimmer nebst Kammer, mit voller od. halber Pension, pass. f. Einjährige. Donnerst. Chaussee 9, part.

Zu verl. Badeneinrichtung, pass. für Kolonialwaren-geschäft. Nachfragen Ofterenburg, Schulstr. 13.

Zu vermieten zum 1. April e. gute möblierte Stube nebst Kammer. Langestr. 75.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Oberwohnung. Neuh. Damm 10a.

Zu verm. e. geräum. schöne Oberwohnung in Gartenland. Donnerst. Ch. 12 (Seiteneing.).

Möbl. Stube zu verm. Bocherstr. 8

Telegramm.

Doodts Etablissement. 1. Oftertag kommt Hajen = Ahlers.

Die Lose erster Klasse neuer Lotterie

der

IV. Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

sind erschienen und zu beziehen

1/8 Mk. 3.50, 1/4 Mk. 7.—, 1/2 Mk. 14.—, 1/1 Mk. 28.—

durch die

staatl. konzess. Haupt-Kollektur

D. Lewin, Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. 14.

Versand auch unter Nachnahme; Bedienung prompt u. streng verschwiegen.

Eine kleine Familie mit ein. Kinde sucht eine kleine freundl. Wohnung bis Mai im Preise von 200—250 Mk. in der Nähe der Ofter Chaussee od. Ofter Straße. Off. u. A. 244 an Wüthners Annonc.-Exp.

Milchbrinkweg 10 (Stadt beim Schützenhof) sind Ober- u. Unterw. m. Ofst- u. Gemüsg. p. Mai z. v.

Zu verm. rd. möbl. 1 od. 2 Zimm., pass. für alleinst. Dame od. anst. junges Mädch. Heiligengeiststr. 7 ob. Seiteneing.

Zu verm. freundl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Haarenstr. 55.

Gut möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten. Kurwidtr. 27.

Brake. Zu verm. zum 1. Nov. d. J. in dem an der verkehrsreichsten Lage Drake — Ode Breiten u. Lindenstraße — belegen. Goldschmidtschen Geschäftshaus die z. Pt. vom Kaufmann Sauerst. be- nutzten gr. Geschäftslotale nebst Einrichtungen. S. Fischbeck, Aukt.

Wanzen und Stellen- gesuche.

Gef. zu Mai f. e. fl. Hauskalt in Wilhelmsh. e. jg. Mädch. geg. Verg. Näh. Frau Rodier, Haarenstr. 35

Gesucht auf gleich od. zum 1. Mai

1 Knecht für Gespann und landw. Arbeiten. Bornhorst. G. W. Wöbken.

Wer würde e. Schülerin d. h. Tischschule Priv.-Unterr. ert. Off. S. 658 a. Exp.

Suche zu Oftern einen Malerlehrling. Joh. Frey, Kurwidtr. 25.

G. e. Stundenfrau. Haarenstr. 36

Vertreter.

Erstklassige Teigtelmaschinen- fabrik sucht tüchtige Vertreter und Verbindung mit Bäckereimaschinen- handlungen. Paul Keller & Comp., Halle a. S., Maschinenfabrik.

Schweiburg. Zur selbständigen Führung eines mit Gastwirtschaft u. Handlung verbundenen Haushalts wird auf möglichst bald eine gewandte

Mamsell gesucht. Näheres durch Echemann, Aukt.

Sahn. Gesucht auf gleich ein Tischlergeselle. Aug. Carrels, Tischlermeister.

Ehorn. Gef. Malergehilfen. S. Grotelüchen.

Gesucht eine Stundenfrau oder Stundenmädchen. Auguststr. 39.

Gesucht um 1. Mai nach Goldenstedt einen selbstständig zuverlässigen Bäckergehilfen, der Bäckerei und Konditorei gründlich versteht. Julius Sinner, Oldenburg, Donnerst. Chaussee 8a.

Heren u. Damen aller Stände können sich an allen Orten Neben- verdient bis 500.— monatlich verschaffen durch Vertretungen, schriftliche Arbeiten, Handarbeiten, Adressenmachweis zc. Ofterten per Postkarte an: Erwerbs-Institut „Westfalia“, Dortmund, 144.

Gesucht auf sofort mehrere kräftige Arbeiter für Dagerarbeit. Sündsmühlen. G. Bruns.

Gesucht auf sofort einige solide, burhaus zuverlässige Arbeiter. G. Meening, Bahnhofstraße.

Nahden (Vergen). Suche für ein größere Landwirtschaft ein tüchtiges junges Mädchen, welches bei familiärer Stellung gutes Salär erhält. Wilh. Ottmanns.

Gellen. Gesucht Sterbefalls halber zum 1. Mai eine Magd, die melken kann. D. Wessels.

Gesucht ein Malerlehrling. Wilh. Ripphoff, Kirchhoffstr. 8.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentl. zuverläss. jüngeres Mädchen. Frau Hans Schulte, Nordstr. 16.

Gesucht sobald wie möglich 1 tüchtiger Schilse für meine Schwarz- und Weißbrot- bäckerei, der selbstständig arbeiten kann. D. Jacobs Ww., Neuenburger Hof.

Zum 1. Mai oder früher ein Mädchen, welches lochen kann und auch Hausarbeit übernimmt. Frau W. Dreier, Bremen, Kretzingstraße 20.

Gesucht auf sofort 2 tüchtige Fahrrad-Schlosser. Verstaer Fahrrad-Fabrik „Herold“, W. Debring.

Tüchtige Malergehilfen und Anstreicher

fucht bei einem Anfangslohn von 42 1/2 Pfg. p. Stunde. Martin Hoffmann, Bremerhaven, Deich 87/89.

Gesucht tüchtige Bauarbeiter auf dauernde Arbeit. Zu melden bei der Eisenbahnbrücke in Oldenburg

Karfreitag, den 1. April 1904:

Konzert

des St. Lamberti-Kirchenchor.

Die Passionsmusik nach dem Evangelisten Matthäus

für Soli, Doppelchor, Doppelorchester, Harmonium und Orgel von Joh. Seb. Bach, in der Bearbeitung von Rob. Franq.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Verkauf der nummerierten Eintrittskarten à 2 Mk. u. 1 Mk. 50 Pf. findet bis Freitag mittag 2 Uhr in der Stallingschen Buchhandl. (Mag. Schmidt), Theaterwall 1a, statt. An der Abendkasse (Haupteingang der Kirche) wird ein Aufgeld von 50 Pf. erhoben.

Telegramm. Doodts Etablissement. 1. Oftertag kommt Hajen = Ahlers.

Gef. ein Kaffierer b. m. Stüdgut- wagen, sowie 3-4 Arbeiter, solide Leute. G. Hotes, Achtenstr. 12.

Für einen landwirtschaftlichen Betrieb auf der Delmenhorfer Geest wird auf sofort oder Mai ein junger Mann gesucht, der sich allen Arbeiten unter- zieht, geg. Salär u. bei Familienanrech- l. Off. u. S. 657 an die Exp. d. Bl.

Wer bessere Stellung sucht, vers- lange per Postkarte die Valanezpost in Würzburg.

Gesucht zu Oftern oder Mai einen kräft. jugendl. Arbeiter, gegen Lohn, dem Gelegenheit geboten wird, die Buchbinderei zu erlernen. S. Freyhof, Buchbinderei, Donnerst. Chaussee 10.

Mit guten Papieren versehene Ackerknechte, Viehwärter

sowie jedes landw. Personal

fucht und vermittelt

Das Arbeitsamt der Landwirtschaftskammer für die Prov. Westfalen.

Münster i. Westf. Berspohl 9.

Ein junges Mädchen zur Er- lehrung des Haushalts bei honestem Familienanrech. slichtlich um sichtig, und ein kräftiges Mädchen gegen guten Lohn finden Stellung bei Georg G. Winter, Bremen, Waller Friedhof.

30. Mädchen, welche die Damen- schneiderei, atad. Musterzeichnen u. Zuschneiden gründl. erlernen w. könn. jederzeit eintreten. Achtenstr. 12 ob.

Zwischenhahn. Auf sofort ein tüchtiger Schmiedegehelle gegen hohen Lohn gesucht. H. Tempel.

Gesucht zu Mai ein kleiner Knecht von 14—16 Jahren. G. Düker, Bremerstr. 3.

Gesucht.

Für die Sommermonate, wegen Krankheit meiner Frau, zum bald- möglichen Antritt ein jung. Mädchen, welches sich sämtlichen Arbeiten unter- zieht und im Kochen nicht unerfahren ist, gegen Gehalt u. Familienanrech. Nordfischbad Langeoog. Hermann Ed. Heyen.

Stilles. Gesucht auf sofort 2 Zimmergesellen. Joh. Cordes.

Gesucht auf sofort ein kleiner Knecht. J. Aukt.

Dhufstede. Gesucht z. 1. Mai 1 fl. Knecht. Aug. Santen.

Pensionen.

Bad Pyrmont.

Jg. Damen, welche die Kur ge- brauchen od. sich erholen sollen, fin- en jeberz. freundl. Aufnahme in d. Fam. eines fröh. Rittergutsbesizers. Villa, Garten. Frau G. Orlop.

Neuwied a. Rh.,

Frau Pastor Billau

empfiehlt, gestützt auf langjähr. Erfahrung ihr in schönster Lage der Stadt gelegenes

Haushaltungs-Pensionat mit wiss. Fortbildung. Beste Referenzen.

Telegramm.

Doodts Etablissement. 1. Oftertag kommt Hajen = Ahlers.

# 2. Beilage

in No 77 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 31. März 1904

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterfert mit Ehrenbezeichnungen, veröffentlicht Originalberichte in dem mit genauer Quellenangabe versehenen, Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse, welche für die Redaktion des Blattes willkommen sind.

### Oldenburg, 31. März.

**Schulfschiff „Großherzogin Elisabeth“.** Kapitän S. Rügenitz berichtet über seine Reise von Havana nach der Westküste. Sonntag, den 14. Februar, vormittags 10 Uhr, wurde der Hafen von Havana verlassen. Es wurde mit klarem, zunächst nördlichen, dann abwechselnd südöstlichen und nordöstlichen Winden durch die Florida-Strasse gekreuzt, wobei die starke, N.-O. wehende Strömung mit gutem Erfolg bemerkt werden konnte. Dienstag, den 18. Februar, kurz nach Vitternacht, wurde als letzte Landbegegnung Kubiter-Spanier passiert in einem Abstand von ca. 23 Seemeilen, bei heiterer, böiger, östlicher Brise und großer See. Bis 23. März, während des nächsten Tages holte der anhaltende stürmische Wind allmählich bis nach S.W. Am Sonntag, den 29. Februar, morgens um 1.30 Uhr, nach vorherigem heftigen Wettersturz in nördlicher Richtung und kurzer Windstille, schob der Wind in einer äußerst schweren Regenböe nach W. um und wuchs schnell zum Sturm an. Es mußten Segel gehoben und beigegeben werden. Mit Tagesanbruch wurde dann wieder südöstlich abgefahren; anhaltender Nordsturm mit hoher, welliger See; Del wurde in Gebrauch genommen. Am weiteren Verlauf der Reise kehrten bei meist stetigen bis stürmischen Winden, die ausnahmslos von W. durch S. bis N.W. drehten, auf nordöstlichen Kurse weiter. Am 25. Februar schwerer Weststurm mit orkanartigen Hagelböen und heftigen Gewittern. Windstärke der Böen 11 bis 12, letzter platt vor Wind und See gewaltige, hohe Wellenberge. Das Schiff arbeitete sehr schwer und schätzte über 40 Grad nach beiden Seiten. Wiederum wurde Del in Gebrauch genommen und das Schiff nach Möglichkeit gegen die schwere See zu schützen. Am 29. Februar erreichten unter andauernd sehr stürmischen Winden 39 N. und 53 W. und kreuzten hier den Trauf der Dampfer New-York-Mittelmeer. Ein Nordoststurm am 1. März und steife nordöstliche Winde an den darauffolgenden Tagen brachten uns auf 37 N. und 44 W.; von hier ab trafen wir auf nordöstlichen Kurven bei meist freundlicher Witterung im Anfang stürmische, dann südliche Winde und kreuzten vom 6. zum 7. März auf ca. 40 N. den Trauf der Dampfer New-York-Kanal. Am 8. März herrschte südlicher Sturm mit schweren Regenböen und unidistigter Luft; hatten darauf bis 30 N. mäßige, dann meist leichte, südliche Winde, unterbrochen von zeitweisen kurzen Stößen mit häufigen, nebelartigen Niedererschlägen und häufiger sehr heftiger Kimm. Von 30 N. bis in den englischen Kanal wurden sowohl in der Richtung wie in Stärke sehr veränderliche Winde und unbeständige Wetter angezogen. Vom 13. zum 14. März nordöstlicher Sturm mit schweren Regen- und Hagelböen und hoher See. Am 16. März, abends wurde mit Dunkelwerden Bishop-Rock in einem Abstand von ca. 20 Seemeilen passiert und am 17. März, 3 Uhr nachmittags, wurde im Hafen von Plymouth geankert nach einer 32tägigen Reise. Hier schiffen sich am Montag, 21. März, der Großherzog und von Oldenburg, und der erste Vorking des Schulfschiffvereins, Kommerzienrat Guilleaume-König, ein, um die Reise von Plymouth nach Bremerhaven auf dem Schulfschiff mitzumachen und Schiff und Bglinge einer eingehenden Besichtigung auf See zu unterziehen. Gegen 8 Uhr abends desselben Tages wurde unter Schlepper-Mitteln der Hafen von Plymouth verlassen. Eine erste mäßige, dann steife N.-W. bis W. Brise brachte uns in ca. 36 Stunden bis Dover. Passierten Dover-Hier am Mittwoch, 23. März, 10.30 Uhr vormittags. Beim Eintreten in die Nordsee

holte der ständig zunehmende Wind nordöstlich und wuchs bald zum leichten Sturme an. Widrige Stromverhältnisse, Wind und Seegang machten ein weiteres Vorwärtskommen durch Kreuzen unmöglich; es wurde daher Kurs auf die Downs genommen und gegen 3 Uhr morgens am 24. März, in der Nähe des South Godwin-Feuerschiffes geankert, um günstigere Verhältnisse abzuwarten. Freitag, 25. März, um 10 Uhr abends, wurde die Reise im Schleppe des Dampfers „Hibernia“ fortgesetzt. Sonntag, 27. März, kurz nach Mittag, wurde Vorkursriff und abends 10 Uhr das Außenvefer-Feuerschiff passiert.

**Fortgesetzte Feuerung der Vesteidung.** Wir berichteten vor ca. 8 Tagen über den Zusammenbruch des amerikanischen Baumwoll-Kurses; leider hat sich die Textil-Industrie nach dem kurze Sullus zu früh geteilt. Die Preisabstufung war nur eine vorübergehende. Man muß befürchten, daß durch die Umtriebe der Großspekulanten in Amerika, die bei den großen Erfolgen, welche sie hatten, weiter machen werden. Seit fünf Jahren geht Baumwolle mit wenigen Unterbrechungen höher, und in letzter Zeit ist alle Welt von einem entsprechenden Aufschlag überzogen worden. In Fabrikantkreisen war man schon seit dem letzten Sommer der Ueberzeugung, daß die Baumwoll-Industrie sich in der neuen Saison an eine andere Preisbasis gewöhnen müsse, weil der Konsum infolge der stark zunehmenden Bevölkerung stets wächst, die Baumwollkultur aber nicht gleichen Schritt hält und Krankheiten der Pflanzen in den letzten Jahren überhand genommen haben. — Wollle ist ebenso hoch im Preise; seit 1895 sind in den drei Hauptproduktionsländern, Australien, Kap, La Plata, fortgesetzt Windergebnisse von solchem Umfange zu verzeichnen, daß in 7 Jahren fast eine ganze Jahresproduktion (ca. 2.200.000 Ballen) fehlte. Hoffentlich bemächtigt sich nicht auch hier die Spekulation dieses Hoffhofes und führt solche ungehörige Steigerungen wie in Baumwolle herbei. Der Wollkonsum ist von Jahr zu Jahr größer geworden. Unsere ganze Kleidung besteht aus Wolle und Baumwolle. Der Anzug, die Wäsche, Unterzeuge und Strümpfe sind entweder aus Wolle, oder aus Baumwolle, oder aus Wolle in Verbindung mit Baumwolle hergestellt. — Dazu kommt noch eine vorausichtige Verteuerung des Fußschlages. Die Lederfabrikanten Mitteldeutschlands beschließen in einer letzthin stattgefundenen Versammlung einen erheblichen Aufschlag. So müssen wir uns leider eine fortgesetzte Verteuerung unserer notwendigen Kleidungsbestandteile gefallen lassen.

## Zochen Elstorf.

in Lustig Verstellel ut de ole Tied. Von Emil Pleitner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Zochen lachte smürrig. De streek mit den dicken Finger de Siet herumer un leet: Sedstiens sind demselben über die vorher schon gemeldete Gebühren von der stovrar besundenen Jugend oder deren Eltern, anstatt des bisherigen Salarii zum jährlichen Gehalt zwanzig zwei aus dem hiesigen St. Lambert Kirchens Fundo zugebilligt worden, welche Selber der zeitige Kirchenvorstand von nun an alle Jahre zur gehörigen Zeit gegen Schein anzuhalen und in Ansage berechnen wird.“

— „Na, Mutter, wat seggst Du nu? Zweientwintig Dabler!“

„Dat is jo nett, Zochen. Aber wenn dar jedet Jahr 'n Pachte upgeht, denn is dat nich to vül.“

„Ja, 's Zochen, Michel Noben hett alle paar Jahre sinen neuen Rock fragen, und dat muß doch mi'n Düvel togahn, wenn id nich so good meer as Michel Noben, de ole Müstetier!“

„Dat Flöten sund mi in't Konfistorium nich wentt,“ is Gerd un keen von sinen Ruchstohl umboh.

„Wat scheert Di dat?“ sa Jochen frum. „Mit den Generalsuperintendenten siene Schrieber hem id nich to dohn.“

„Dat hemmt mi noch to sehn.“ Ja bin hierbergeschickt, dat id de Instruktion herbringen schall un se Di vorlesen, wenn't nötig weer!“

„Is nich nötig!“

„Dat schient't mi doch na.“ Ge neem een stantweg dat Papier ut de Hand. „Wat steiht hier?“ Un denn leet he wichtig vor, as wenn he jüst de Generalsuperintendent weer: „Erstens soll er sich eines nütternen, erbarren und christlichen Wandels bestreiken — dar hört dat Flöten woll nich to — und in allem, was ihm von königlichen Konfistorio seines Amtes halber anbefohlen und vorgeschrieben wird, sich jeberzeit willig und gehoramt erweisen.“

„Doh id ot,“ sa Jochen frum. „Id neem een stantweg dat Papier ut de Hand. „Wat steiht hier?“ Un denn leet he wichtig vor, as wenn he jüst de Generalsuperintendent weer: „Erstens soll er sich eines nütternen, erbarren und christlichen Wandels bestreiken — dar hört dat Flöten woll nich to — und in allem, was ihm von königlichen Konfistorio seines Amtes halber anbefohlen und vorgeschrieben wird, sich jeberzeit willig und gehoramt erweisen.“

„Doh id ot,“ sa Jochen frum. „Id neem een stantweg dat Papier ut de Hand. „Wat steiht hier?“ Un denn leet he wichtig vor, as wenn he jüst de Generalsuperintendent weer: „Erstens soll er sich eines nütternen, erbarren und christlichen Wandels bestreiken — dar hört dat Flöten woll nich to — und in allem, was ihm von königlichen Konfistorio seines Amtes halber anbefohlen und vorgeschrieben wird, sich jeberzeit willig und gehoramt erweisen.“

### II.

De oldenburgische Generalsuperintendent Caspar Büßing stund bi sinen Schrieber in de Stum.

„Das sind ja recht erbauliche Nachrichten. Auf wann hat Er Zochen Elstorf bestellt, Brandt?“

„Elf Uhr, Herr Generalsuperintendent,“ sa Gerd Brandt. „Da mache Er alles zur Unterschrijft bereit. Und wenn er kommt, da bringe Er ihn herein.“

„Ge nicktoppe un gung in siene Stum.“

Gerd Brandt weer alleen achter sinen Pult. He madde de Goojesedder spiz, schon dat Blackfack torecht, un denn gung't los. Aberlang's leet he is up un schmueterlachte, un denn treet he is an't Finster un leet herut. Dat weer doch'n gooden Keerl, de ole Caspar Büßing. He weer jo'n Meelneborger, aber laa'n dohn. He weer in Hamborg wähen un in Bremen, un jostein Jahr weer he nu all Generalsuperintendent in Oldenburg. Gerd Brandt weer of in de Welt herumkamen un weer of in Bremen wähen, aber as Schrieber, un nu weer he in Oldenburg, un wenn he't of nich het to'n Generalsuperintendenten brocht har, denn weer he doch sien Schrieber. Ja, 'n gooden Keerl weer he. Siene Pastoren un Scholmeisters har he good in Kommando, blot'n läten stum weer he man. Aber Spaz verfuund he of, un wat dar vor Düntjes von vertellt wurden, dat weer aberlang's to'n Doodlachen. Aber em gung dat nich an, wat he

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

— **Distereier-Sprache** (von Osterieien abgesehen). Das Ei ist schon ganz rot, Ich stehe dich bis in den Tod. —

Reich du darst mir Herz und Hand Zum ewig treuen Beschand. —

Niebt du mich, so wie ich, Glaub' du mir, du betraust mich. —

Ich bin dein, du bist mein, Alle Tag' kann Dodgeit sein. —

Ich wünsch, dich, froh und frei Mich dir, dich mir zum Oster. —

Ich, du, das Ei: Das sind unker drei. Zeilen wir das Ei, Weisen unker zwei. Einen wir uns zwei, Weleis einerei. —

Uns Liebe und Treu Schent id dir dies Ei: Wenn du dies Ei zerbrichst, Dann ist die ganze Lieb' zu nichts. —

Ich liebe, was sein ist, Wenns auch nicht mein ist. —

Uns lauter Lieb und Herzenstreu Schid id dir hier dies Oster. —

So lang ich liebe, Ich lieb id dich, Wenn ich sterbe, bel' für mich. —

Kimm hier dies keine Osterel Und den, das beste ist dabei Ein Herz voll Lieb und Redlichkeit, Das treu verbleibt in Ewigkeit. Wenn auch dies schmache Ei zerbricht, Doch unker Liebe wandert nicht; Sie bauert fort, alle Tag' und Stund' Bis zu unkerm besten Beschand. Und dann trotz allem Spott der Welt, Und obs auch andern nicht gefallt, Wir halten treu und fest zusammen, Dazu uns Gott verzeihe. Amen.

— **Sir Hiram Maxims Buch über Monte Carlo.** Aus London wird berichtet: Ein Buch von Sir Hiram Maxim über Monte Carlo, das mancherlei Interessantes enthält, ist joeben bei Grant Richards erschienen. Seine Maxime, die er nicht genug betonen kann, ist, daß die Chance eines gewöhnlichen Spielers sich wie 1:100.000 verhält. Es gibt also nur ein gutes Spielsystem, und das ist — die Bank zu sein! Das Rechnen auf „Glad“ ist vergeblich. Kurz, wenn man in Monte Carlo ist, so gibt es nur einen guten Rat: „Nach's nicht!“ Das Buch enthält aber auch eine Fülle guter Geschichten vom Spiel und von den Spielern in dem weltberühmten Kasino. Es erzählt es von einer jungen Frau in den Hüttenboden, die von ihrem Mann verredet wurde, ihr Glück am Tisch mit einem Louis '87 zu versuchen. „Ich werde auf meine Alterszahl setzen“, sagte sie und setzte das Goldstück auf Nr. 21. Nach wenigen Minuten der Spannung blieb die Kugel auf — 35 stehen, und die Dame fiel in Ohnmacht. . . . Sir Hiram wirt auch ein interessantes Streiflicht auf die Methode der Bank, wie sie gegen Lord Rosslyn, mit dem berühmten System, und den verstorbenen Mr. Sam Lewis verfuhr. Bei einer Gelegenheit traten diese beiden Herren an den trentest-quantante Tisch, und jeder setzte ein Maximum von 12.000 Franks auf Schwarz. Schwarz kam heraus und die Bank zahlte ihnen 24.000 Fr. aus. Sie setzten wieder das Maximum auf Schwarz und Schwarz kam wieder heraus. Sie fuhrten fort auf Schwarz zu setzen, bis sie sieben Gewinne nach der Reihe verzeichnen konnten. Ein Glodenschein erlöste, und ein Beamter der Bank näherte sich mit beträchtlicher Feierrlichkeit. Es wurde, ebenfalls mit beträchtlichem Aufwand von Feierrlichkeit, neues Geld verlangt und der Betrag wurde mit großer Feierrlichkeit beschafft, und das Spiel ging weiter, wobei Schwarz jedes Mal herauskam. Dann, beim achtzehnten Male, das auf Rot fiel, verlor Lord Rosslyn und Mr. Lewis jeder 12.000 Fr. „Das war die längste Reihe,“ schreibt Sir Hiram, „die id je in Monte Carlo erlebt hatte. Mein Verdacht war jedoch erregt. Ich glaube nicht einen Augenblick daran, daß die Bank tatsächlich gepregelt worden war und daß die Gewinne an diesem Tisch tatsächlich riesig gewesen sein mußten. Ich blieb daher, um das Geld zu sehen, das von Tisch genommen wurde, und da fand ich, daß es genau so war, wie ich es voraus gesehen hatte — es war ein großer Haufen Banknoten vorhanden. Es wäre für die

Bank nicht nötig gewesen, überhaupt nach Geld zu schick; dieses war nur des Effektes halber geschick. Aber es wurde in die ganze Welt telegraphiert, das Lord Rosslyn und Mr. Sam Lewis die Bank dreimal hintereinander an einem einzigen Abend gepregelt hätten. Es ist wahr, die Bank hatte Geld verloren, aber sie vermandte dies zu einer wertvollen Nelema.“ Ein Spieler, der von Sir Hiram erwähnt wird, hatte 170.000 Mk. in 16 Jahren verloren. Mit andern Worten, er muß im ganzen 102.000.000 Mk. gefehrt haben, wenn man die durchschnittliche Gewinne- und Verlustrate in Rechnung setzt. Sir Hiram beschreift auch einen seltsamen Appos, den er dort beobachtet hat: „Da war eine alte Frau, die mir besonders auffiel. Sie kam immer früh und sicherte sich einen guten Platz, dann brachte sie ihr Handwerkzeug zum Waschen, das aus zwei 5 Franksstücken, einem Souisard, einer Pointeurkarte und Nadel und einem Weisheit bestand. Sie trug einen ganz besonders geforneten Hut, der besonders für ihr Gemerbe geformt war; die Drahtkrempe war mit schwarzer Gaze bedekt. Wenn sie am Tisch saß, mit ihrer Hafemaße, den traltenartigen Händen und dem seltsamen Hut, sah sie erstaunlich einem Raubvogel ähnlich oder einer menschlichen Spinne, die im Netz verweben liegt. Ihr Lebenszweck war, anderer Leute Gewinne einzubüßeln.“

— 140 Millionen Stützungen. John D. Rockefeller, der Standard Oil-Magnat, der befaunlich einer der reichsten Männer der Welt, wenn nicht reichste ist, will ein organisiertes System der Wohltätigkeit ins Leben rufen, die er in großem Maßstabe, entsprechend seinen kolossalen Reichthümern, äbt. Er hat in Newyork ein philanthropisches Bureau organisiert, an dessen Spitze er S. J. Murphy, einen jungen Advokaten, gestellt hat. Die Aufgabe dieses Bureaus ist es, die wohlthätigen Unternehmungen der ganzen Welt zu prüfen, und diejenigen, die der Unterstützung für würdig befunden werden, sollen von diesem Bureau unterstützt werden, durch das Rockefeller sehr große Summen zu verteilen gedenkt. Die „New-York World“ veröffentlicht joeben eine Liste von Mr. Rockefellers Stützungen an verschiedene Universitäten. Bis zur Gegenwart betragen sie 140 Millionen Mk. Aber Rockefeller ist mit den Resultaten dieser Form der Wohltätigkeit nicht zufrieden und hat daher diesen neuen Plan geschikt, durch den er weit größeren Nutzen zu stiften hofft.

„mollible, grootachtbare und wollgeleerde Herr, Herr General-  
superintendent Caspar Büssing“ vor Geschichten maken deh.  
Wenn he blot sienen Willen kriegen deh. —  
Wuten jung de ole Wanckloot an, olben to slagen. Gerd  
treet an't Finster. He lachte un gung wedder achter sien Pult.  
Dat wachte nich lange, dar keen dar een' langjam aber de  
Dacht traen, un denn wurd' er sinig anloopt. Gerd leet sic  
nich marfen. Dar mund wedder anfloopt.  
„Heren!“ reep Gerd, un Jochen Elstorf keem aber'n Eull.  
Gerd seef nich up.  
„Dag!“ sa Jochen.  
„Dag!“ sa Gerd un seef noch immer nich up. Na'n luttje  
Aus keem he van sien Pult umhoch.  
„Du bist dat, Jochen? — De Herr Generalsuperintendent  
hett all na Di fragt. Wo is Diene Instruktion? Du heft je  
doch mitbrocht?“ —  
„Hier is se!“  
„Man her damit!“ Un Gerd smeet je up't Pult, as wenn  
se nids meert weer.  
„Hör is, Gerd.“ sa Jochen so'n baten benaut, „ic bin  
hier herbeordert.“  
„Weet ic woll.“  
„In miene Instruktion schull ic mitbringen.“  
„Dat heft Du of jo dahn!“  
„Dar is doch woll numms wäfen vermorgen? Ic meen  
man: de Wäfer ober de Kantor?“ —  
„Gerd tuckte mit de Schullen.“  
„Denn töw man'n Dogenblick, dat ic eben Bescheid  
seggen doch!“  
Jochen kreeg em bi'n Arm to fahnen.  
„Du, Gerd, wenn Du'n good Wort vor mi inleggen  
kannst — Du kennst mi jo.“  
„Ja, ic kenn Di.“ sa Gerd spiefich.  
„Un denn segg em, wenn ic'n baten to laet kamen bin,  
dat kommt van miene tweei Kock her, de Olsche kunn em  
jo gau nich slicken, un de ole Traupladen will'r gar nich  
wedder herut. Ic meen man, wenn Du'n good Wort vor mi  
inleggen deifst?“ —  
Gerd Brandt tuckschallerde. He kloppde sinig an  
de Dör un gung bi den Generalsuperintendenten  
herin. Dat wachte in baten, bet dat he wedder  
herutkamen deh. He wachte Jochen Elstorf to, he schull man  
herintamen. Ganz schull jung Jochen aber'n Eull, Gerd  
maide de Dör achter em to, un he fund vor den Generalsuperintendenten.  
„Sinners, wot'n Gespräch!“ Vou unnen bet  
haben de ganze Wand hoch nids as Wöter un Wöter, all in  
Ewindseder inbunnen.  
„Caspar Büssing seet mit sien ehrensafte Gesicht achter'n  
Disch. He nickte em to, nehm sien Dogenklas vor't Döge un  
seef sic sien Jochen van unnen bet haben an.  
„Wie mit berichtet worden, hat Er gestern zum ersten  
Male seines Amtes gewaltet!“  
„Jawoll, Herr Generalsuperintendent,“ sa Gerd, „abersten jo  
stimm is das nich geworden!“  
„Na, sa Büssing, man kennt die hiesige übel erzogene,  
undisziplinerte und unbändige Jugend.“  
„Ja, aber wenn sie mich leicht gemacht haben —“  
„Das wird Er von der Jugend nicht anders erwarten  
können.“  
„Ich meine nich die Jungens, diese Donnerläge!“  
„Hm!“ sa de Generalsuperintendent.  
„Herr Generalsuperintendent,“ jung Jochen ganz verbanereert  
an, „das verdammte Fischen, das will ich —“  
„Das unchristliche Fischen, meint Er!“  
„Jawoll, das will ich unterwegs lassen!“  
„Er kennt Seine Instruktion. Und nun fahre Er so  
fort, und forge Er auch dafür, daß am Johannistage keine  
Sommerdothen mehr aufgefängt werden, und daß zur Winterszeit  
mit Schneeballwerfen nicht wieder allerhand Mutwillen  
verübt wird. Er kennt Seine Instruktion und weiß, daß eine  
christliche Obrigkeit solches ärgerliche Unwesen nicht nachsehen  
darf.“  
„Jawoll, Herr Generalsuperintendent, und wenn die zacker-  
mentlichen Jungens nich Order parieren wollen, dann soll sie  
der Deibel —“  
„Hören!“ sa Büssing un keef em scharp an.  
„Herr Generalsuperintendent haben ganz recht.“ sa Jochen  
schalu, „das Fischen müssen wir von's Konistorium uns ab-  
gewöhnen.“  
„Caspar Büssing streef sic aber't Gesicht.  
„Und dann hat mir Gerd Brandt — Er kennt ihn ja  
wohl und sieht ihn öfter in Seinem Hause —“  
„Er besuchte unfer Lenden wohl mal.“  
„S-o!“ sa de Generalsuperintendent langhen.  
„Aber allens in Ehrbarkeit, un die Derrn hat'r auch  
was für liber.“  
„Aberigens ein ganz brauchbarer junger Mensch.  
Schade, daß er die lateinische Schule nicht ganz  
durchgemacht hat. Also der hat mir die Bestellung  
Seines Vorgängers gebracht. Da sehe ich denn, daß Michel  
Roden auch einen Amtserb getragen hat; den soll Er vom  
Konistorium auch haben!“  
„Herr Generalsuperintendent,“ sa Jochen, „schonen tu ich  
ihm gut. Und nötig ist er mich auch.“ He dreibe sic um  
un wiebde den Generalsuperintendent dat Achterpand. „So  
haben mir die verd — ich meine die verd — die Zackermentes  
zugerichtet.“  
„Schon gut,“ sa Caspar Büssing, „gebe Er jetzt zu dem  
Schreiber und lasse Er sich Seine neue Instruktion vorlesen!“  
Jochen Elstorf muß nich, mit der leggen schull.  
„Er kann gehen!“ sa de Generalsuperintendent noch mal,  
un Jochen gung ut de Dör. Büssing keem em glichs achtern.  
Gerd Brandt fund all parat. He nehm dat Papier van't  
Pult un lees: „Siebenstes ist auch bemittelt worden, daß  
jedes Anweser Jochen Elstorf, überden anno 1806, und  
bet seinem ferneren Wohlverhalten alle zwei Jahre abermals  
ein grauer Kakenrod, das Licht die Elle etwa 36 Grates  
gerechnet, aus dem Kirchmitteln gegeben werden solle.  
Denach er sich dann sowohl in Ansehung der zu verrichtenden  
Dienste als auch des dafür zugehenden Gehaltes befähigt,  
gewissenhaft und verantwortung zu achten hat.“  
„Und nun muß Er noch unterschreiben, Er kann doch  
schreiben?“  
„Wenn's nich zuviel ist, Herr Generalsuperintendent —“  
„Sehe Er, Brandt!“  
Un Gerd leet mit hellsche Wichtigkeit: „Vorstehernder mit  
erweiter Instruktion will ich in allen und jeden Punkten,  
so viel mit immer möglich, getreulich nachsehen, wie es einem  
gewissenhaften Aufseher gebührt, und ich es vor Gott und  
der hohen Obrigkeit jedervort zu verantworten auch getraue.“  
Dieses hat Jochen eigenhändig geschrieben.  
Un denn gewer he Jochen de Feder truchsen siene dicken

Jinger, un mit väl Meut zirkelbe he dar sienen Namen  
unnen: „Jochen Elstorf.“  
(Schluß folgt.)

**Vermischtes.**

**Patriotische Klüffe.** Die schöne Mlle Scharin, die  
von der Jounesse dorde der Stadt Bern angetobt wird, hat  
jeden zum Kriegsfonds ihre erste Baie von 800 Rubeln bei-  
gesteuert, die sie auf eine sehr ergötzliche Art zusammenge-  
bracht hat. Mlle Scharin ist eine der süßesten Charak-  
teristen Auslands. Sie ist erst 19 Jahre alt und ist beühmt  
durch ihre bezaubernden Lächeln und ihren schönen Teint. Vor  
einigen Tagen sang Mlle Scharin das neue patriotische  
Lied „Slawojia Rossija“. Als sie schloß, bereitete sie ihrer  
Zuhörerschaft eine Sensation, indem sie die Ankündigung  
machte, daß sie jeden Kissen würde, der ihr zehn Rubel für  
den Kriegsfonds geben würde. Die Versammelten sprangen  
sodort auf, schwenkten Banknoten und stürmten auf die  
Bühne. Die Verwirrung war so groß, daß die Schauspieler  
sich in ihr Antlitzgemälde flüchten mußte. Als der Tumult  
sich gelegt hatte, kam sie hervor und „verkauft“ unter un-  
geheurer Begeisterung ihren Vorzug über 150 Klüffe. — **Br.**  
**Der bemogelte König Edward.** Aus Kopenhagen  
wird geschrieben: Die hiesige Kriminalpolizei sucht mit denkbar  
großem Eifer einen dänischen Leutnant Kjærgaard und zwar  
indirect im Auftrage König Edwards von England. Der  
indirecte Leutnant hat nämlich den König arg geneßigt und  
ihn um rund 15,000 Kronen bemogelt. Der Zusammenhang  
der Affäre ist folgender: Leutnant Kjærgaard hatte früher mit  
einem Pferdehandlverein in Dänemark zu tun und war aus  
dieser seiner Stellung mit der Verwaltung königlich englischer  
Gestüte bekannt geworden. Der Herr Leutnant ermahnte sich  
aber als ein sehr unerschrockener Mann und ein durchaus un-  
solblicher Charakter und sank aus diesem Grunde bald in dem  
Ansehen seiner Vorgesetzten. Verarmt und verschuldet, fiel er  
auf den Gedanken, seine vornehmen Bekanntschaften in Eng-  
land auszunutzen. Er reiste nach London, besuchte hier die  
Verwaltung eines königlichen Gestüts und „kauft“, angeblich im  
Auftrage eines dänischen Pferdehändlervereins, vier Vollblut-  
Stuten zu einem Preise von 15,000 Kronen. Daß der Leutnant  
die Tiere nicht beabsichte, erwerbe in England durchaus keinen  
Argwohn. Der König wurde persönlich von diesem Handel  
unterrichtet und soll dem Leutnant dazu gratuliert haben.  
Nachdem der seine Kunde sich in England das Geld zur Heim-  
reise geborgt hatte, verstand er und besuchte sich, in der  
Heimat angekommen, die Tiere zu verkaufen. Als schließlich  
trotz vieler Vorfragen kein Geld einfiel, schloß die Gestüts-  
verwaltung Verdacht und trug dem Könige die Sache vor, der  
sich sehr erobst gezeit haben soll. Auf diplomatischem Wege  
setzte man dann von England aus die Kopenhagener Polizei  
in Bewegung, die sich des hohen Auftrages natürlich mit Eifer  
angenommen hat, wenn auch bisher erfolglos.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion  
dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Zur Petition der Obmänner an den  
Landtag.**

Nach den Landtagsberichten wurde, betreffs der Pe-  
tition mehrerer Obmänner des nördlichen Jüdtterver-  
bandes seitens des Abgeordneten H. L. Horn-Diersburg  
bezug genommen auf die Gemeinde Wardenburg. Herr  
Abgeordneter H. L. Horn führte aus, daß ein Bezirk bei  
richtiger Zuteilung sehr gut abgrenzen könne, zeige die  
Gemeinde Wardenburg, die im südlichen Jüdttergebiete stets  
gut abgrenze. Demgegenüber aber wurden von dem Abg.  
Schroder Angaben gemacht, die uns als Pferdezüchter  
der Gemeinde Wardenburg, im Interesse unserer Pferde-  
zucht, leider zwingen, öffentlich durch Beweise richtig zu  
stellen. Herr Abgeordneter Schroder hat die Neuzügerung  
gemacht, wir Wardenburger konkurrieren zumeist mit  
nördlichem Zuchtmaterial im Süden. Solche  
Worte sind geeignet, zum Schaden unserer Pferdezücht in  
der Desfinitivität den Glauben zu erwecken, wir Warden-  
burger hätten unsere Pferde, auf die wir die Prämien  
erhalten haben, im nördlichen Jüdttergebiet angekauft.  
Hätte Herr Schroder sich vorher im Stubuch überzeugt,  
so würde er solche Angaben jedenfalls nicht gemacht haben.  
Seit der Einteilung des Herzogtums in zwei Jüdtter-  
bezirke, also seit 1898, sind auf die Gemeinde Wardenburg  
20 Staatsprämien entfallen. Von diesen prä-  
mierten Pferden ist auch kein einziges vom nörd-  
lichen Jüdttergebiet eingekauft, sondern dieselben sind  
fast sämtlich in unserer Gemeinde geboren. Zum größten  
Teil gehören dieselben Stämmen an, auf die bereits vor  
über 50 Jahren unsere Väter Prämien erhalten haben.  
Da kann also von nördlichem Zuchtmaterial doch wohl  
keine Rede sein.  
Ferner jagt Herr Schroder, die Konkurrenz mit dem  
nördlichen Zuchtmaterial würde uns im Süden leicht ge-  
macht. Es ist doch wohl allgemein bekannt, daß wir im  
Süden ein ganz anderes Zuchtziel haben, wie die Züchter  
im Norden. Wie sich das aus der Marck eingekaufte  
Pferdematerial auf der Geseft entwickelt, haben wir  
genügend bei den jedes Jahr eingeführten Stutfüllen  
und Entern gesehen. Viel Geld ist dafür ausgegeben  
worden, aber große Erfolge sind unferes Wissens bis  
jetzt damit noch nicht erreicht. Wir Wardenburger freuen  
uns, daß wir in der Lage sind, unsere Pferde selber  
züchten zu können. Ein mittelschweres, elegantes Wagen-  
pferd, wie es unser Zuchtziel ist, kann man auf der Geseft  
gerade so gut züchten wie in der Marck. Das schwere  
Kutschpferd zu züchten, wie es im nördlichen Jüdtter-  
gebiet verlangt wird, ist für die Geseftzucht allerdings  
etwas schwerer. Wir wünschen deshalb den Obmännern  
unserer Nachbarbezirke mit ihrer, unserer Ansicht nach sehr  
tatschäftigen Petition, in nicht allzu ferner Zeit den  
bester Erfolg. Herrn Abg. Schroder empfehlen wir, sich  
nächsten Sommer mal gelegentlich der Stutenprämierun-  
gen im südlichen Jüdttergebiet, persönlich zu überzeugen, ob  
es wirklich so leicht ist, im Süden mit dem nördlichen  
Zuchtmaterial zu konkurrieren. Wahrscheinlich würde er  
dann Jochen dabei voraus, daß Herr Schroder als  
Noorriemer Landwirt Pferdebesitzer ist bei einer eventl.  
nohmaligen Petition der Obmänner anderer Jüdtter.  
**Mehrere Pferdezüchter der Gemeinde  
Wardenburg.**

**\* Landgericht.**

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts  
vom 30. März, vorm. 10 Uhr.

**Wegen Verleumdung**  
des Reichstagsabgeordneten Fürsten Knipphausen sind ange-  
klagt: 1. der Buchdruckermeister und Landtagsabgeordnete  
Paul Hug in Bant, 2. der Redakteur Carl Wilh. Jacob  
dasselbst. Hug soll in einer im November 1903 im Lokale der  
Witwe Saathoff zu Meer abgehaltenen öffentlichen Versamm-  
lung der sozialdemokratischen Partei mit Beziehung auf den  
Reichstagsabgeordneten Fürsten Knipphausen den Ausdruck  
„fürstlicher Brotwucherer“ gebraucht haben. Jacob soll in  
Nr. 137 und 152 der damals in Bant erscheinenden, von  
ihm als verantwortlicher Redakteur herausgegebenen Zeitung  
„Die Nordwacht“ einen Bericht veröffentlicht haben, in dem  
dieser Ausdruck wiederholt wurde. Herr Hug behauptet, in  
der betr. öffentlichen Versammlung vielleicht von „Brot-  
wucherer“, nicht aber von „Brotwucherer“ gesprochen zu haben.  
Herr Jacob gibt zu, als verantwortlicher Redakteur der  
„Nordwacht“ den Artikel zugelassen zu haben, bestreitet aber,  
daß der Ausdruck „fürstlicher Brotwucherer“ auf den Fürsten  
Knipphausen gemünzt gewesen sei, es sei ein politisches Schlag-  
wort, das sich in den Debatten über den Zolltarif eingebürgert  
habe. Die Angeklagten nehmen den Schutz des § 193 St.-  
G.-B. in Anspruch. Während Herr Hug seine Freisprechung  
erzielt, wird Jacob in zwei Fällen zu je 150 Mk. Geldstrafe  
oder je 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Dem Verleumdeten  
wird die Befugnis zur Urteilspublikation zugesprochen.  
**Wegen Sachbeschädigung und Anstiftung** dazu  
stand am 2. Dezember 1903 vor der Strafkammer I die Ver-  
handlung an gegen: 1. den Arbeiter Andr. Meyer, 2. den  
Arbeiter Joh. Carlstens, 3. den Unternehmer und Kantinen-  
wirt Alb. Baars, sämtlich zu Street, Gem. Hatten. Meyer  
und Carlstens waren der Sachbeschädigung beschuldigt, weil  
sie in der Nacht vom 4./5. Okt. 1903 einen in dem Ent-  
wässerungsgraben 4 der 3. Wardenburger Genossenschaft bei  
Hutrup errichteten oben etwa 2 1/2 m breiten Stamm durch-  
gruben, so daß sich das Wasser aus dem Wardenburger Giebel  
in eine ausgefachte Baugrube ergoß, wodurch der Ge-  
nossenschaft ein Schaden von 200—300 Mk. entstand. Baars  
sollte sich wegen Anstiftung verantworten, weil er Meyer und  
Carlstens für die oben erwähnte Durchstechung des Damms  
4 Liter Schnaps versprochen hätte. Meyer erhielt 2 Monate  
3 Tage, Carlstens 2 Monate Gefängnis. Wegen Baars, der  
damals fehlte, wird nun heute wegen Anstiftung verhandelt.  
Die Sache endet für diesen mit der Verurteilung wegen Ver-  
gehens gegen § 305 St.-G.-B. zu 2 Monaten 2 Wochen  
Gefängnis.

**Wegen Veruchs des schweren Diebstahls**  
muß sich der Kellerknecht Max Georg Dpiz aus  
Bortfeldsdorf, jetzt in Straßburg, verantworten. Er logierte  
in der Nacht vom 23. auf den 24. Januar d. J. in der  
Wirtschaft von Determann am Gau Nr. 43. Als dieser  
ihn gegen 9 1/2 Uhr zu Bett bringen wollte und ihn bereits  
bis an die Krippe auf dem Kopfle abgedrückt hatte, lehnte  
er sich gegen die weitere Begleitung ab, indem er angab, daß  
er wohl allein nach oben gehen und sein Zimmer finden  
könne. In der Annahme, daß Dpiz sich auf sein Zimmer  
begeben würde, ließ Determann ihn gehen und lehnte in die  
Gaststube zurück. Als er sich gegen 1 1/2 Uhr zu Bett be-  
geben wollte, fand die Wache von Determann den Angeklagten  
Dpiz unter dem Sofa in dem an der Gaststube gelegenen  
Wohnzimmer vor. Bei dem Hervorholen unter dem Sofa  
stellte Dpiz sich schlaftrunken und als Determann ihm Wor-  
tüme machte, daß er nur bei ihm habe stehen wollen, be-  
strikte er dies. Dpiz hatte die Absicht, aus dem in dem  
Wohnzimmer stehenden Schreibsekretär Geld zu entnehmen.  
Er ist am 27. Febr. d. J. von dem Landgerichte als Verbre-  
cher des Diebstahls mit 5 Monaten Gefängnis belegt, u. es trifft  
ihn für obige Straftat eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

**Eine Anklage wegen Nötigung und  
Erpressung**

hat sich der Landgebräuder Johann Peters zu Jever das  
durch zugezogen, daß er am 13. Oktober 1903 11 den Arbeiter  
Wilh. Janßen aus Waddendarden, welcher mit einem Gefährt  
auf dem Wege bei dem Hause des Landgebräuders Fide eine We-  
nung machen mußte und dabei auf ein an den Weg  
grenzendes, vom Angeklagten gepachtetes Stück Land fuhr,  
durch Einschlagen auf die Pferde vom Weiterfahren abhielt,  
2) kurze Zeit nach dem Vorfall dem genannten  
Janßen durch die Drohung, er wolle ihn den  
Bauch ausschlagen und werde ihn nicht eher weiterfahren  
lassen, bis er ihm 5 Mk. gegeben hätte, wobei er ein Messer  
in der Hand zeigte, veranlaßte, ihm 5 Mk. zu geben. Als  
die Weineinahme beendet, lautet das Urteil wegen Nötig-  
ung auf 100 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis; im  
übrigen wird Peters freigesprochen.

Der Nötigung und Körperverletzung  
angeklagt sind: 1. Der Dienstknecht Bernh. Jakob Gilers zu  
Sengwarden, 2. der Wersifanglanger Gustav Oskar Carl  
Moritz zu Federwarden. Am 1. Januar d. J. hat Gilers  
den Tischlergesellen Siebels aus Federwarden, der ihm auf  
einem Fahrrad bezugene, dadurch, daß er eine Holzschuppe  
vor sein Rad hielt, gezwungen, anzuhalten und von dem  
Rade abzuspringen. Moritz versetzte dem Siebels Faustschläge  
ins Gesicht und auf den Rücken. Gilers wird nicht der  
Nötigung, sondern einer Verletzung des § 366 Ziffer 3  
St.-G.-B. überführt und dafür zu 5 Mk. Geldstrafe oder  
1 Tage Haft verurteilt. Moritz kommt wegen Körper-  
verletzung mit 10 Mk. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis  
davon.

**Kufeke's Kinder-  
mehl**  
hervorragend bewährt bei  
Darmkatarrh, Diarrhoe,  
Brechdurchfall etc.

**Tilix-Mundwasser ist das beste und  
vorzüglichste Präparat der Neuzeit.**

**Seidenstoffe** von 75 Pfg. per Meter an.  
Muster portofrei.  
Deutschlands größtes Spezialgeschäft  
**MICHEL'S & Co BERLIN sw. 19.**  
Leipzigstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.  
Eigene Fabrik in Orlau.

# Siegfried Insel,

Oldenburg, Langestr. 57.



### Herren-Paletots und Anzüge,

elegant sitzend, aus nur haltbaren sich gut tragenden Stoffen mit geraden und schrägen Taschen

19.00, 25.00, 28.00, 33.00, 38.00, 42.00.

### Knaben-Paletots und Pyjacks

4.80, 6.00, 8.00, 12.00

### Knaben-Anzüge

aus besonders haltbaren Stoffen mit Litzenbesatz und Schifferknoten

2.90 bis 25.00

### Knaben-Hosen Knaben-Blusen.

**Ebenecht.** Das zur Konkursmasse des Anbauers Gerhard Debring zu Portisloge gehörende, auf dem Placken des Kaufmanns Setje befindliche

## Wohngebäude,

12 Meter lang und 7 Meter breit, soll am

**Dienstag, den 12. April d. J.,** nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend event. zum Abbruch verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein  
Der Konkursverwalter.  
Meinrenten.

**Ebenecht.** Das zur Konkursmasse des weil. Pächters und Händlers Gerhard Krufe zu Jeddeloh II gehörende bewegliche Vermögen, namentlich:

- 2 Kühe, 1 Hind,
- 1 Sau mit 6 Ferkeln,
- 4 Jungschweine,
- 7 Hühner,
- 4 Körbe Standbienen,
- 1 Korkfasse, 1 Butterkane, 1 Milchkeffel, 2 Seifen, 1 Wehkeffel,
- 1 Schneidbade mit Messer, Kische, Stühle, Forken, Garten, Bienenkasten, 1 Kleiderkasten, 1 K. Schrank, 1 Uhr, 1 Kommode,
- 1 Bett, 1 Fahrrad, 50 Scheffel Kartoffeln, Heu und Stroh, Droschel gefleht und mehrere sonstige Sachen,

ferner:

6 Scheffelsaat gr. Roggen will ich am

## Mittwoch,

**den 6. April d. J.,** nachm. 2 Uhr anfangs,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

Der Konkursverwalter:  
Meinrenten.

**Fertige Kochtischen, Kochtischentöpfe** la. Qual. empfiehlt

J. S. C. Meyer am Markt.

**Eiserne Bettstellen u. Matratten** in großer Auswahl.

J. S. C. Meyer am Markt.

**Gierständer und -Schränke, Gieruhren, Gierprüfer.**

J. S. C. Meyer am Markt.

**Wahnbeck.** Zu verk. 8 fruchtige Schweine, nahe am Ferkeln.

Joh. Nowold.

**Empf. mich zum Zuständigsten der Gärten.** Näheres in der Exp. d. Bl.

Will. z. v. Sofa 25 Stk. Rehnstuhl

5 Stk. Ober-, Unterbett, Kissen 18 Stk., Hängelampe mit Holz. Saarenstr. 28

2 gut erhalt. Contervainfenster billig zu verkaufen. Gärtnerstr. 4.

**Wohne jetzt Saareneishtr. 22a**  
Fr. Berwald jr.

# C. G. Baars, Innerer Damm 6,

empfiehlt für die Festtage:

Lebende Hechte, Karpfen und Schleie, frische Seesungen, Zander, Steinbutt. — Junge Gänse, junge Enten, Boullarden, Mastfüten, — junge Tauben, — Birkwild, Haselhühner, Rehkräuten und -Keulen. Gemüse-Konserven zu billigsten Preisen. Frische Ananas, Gurken, Artischocken, franz. Kopfsalat.



## Eltern und Vormündern Pianinos

der neu eintretenden Seminartisten zur gefl. Nachricht, daß wir

für Kauf und Miete unter besonders günstigen Bedingungen in unserem Magazin, Brüderstraße 20 a, am Lager halten.

## Oldenburger Pianofortefabrik Hegeler & Ehlers



Es beginnen Anfang und Mitte April neue Tages- und Abend-Kurse von ca. 6 Teilnehmern für Damen und Herren in Schönschreiben, Buchhalten, Stenographie, Korrespondenz, Wechsellehre, Rechnen, Maschinenschreiben auf 15 erstklassigen Maschinen, Deutsch richtig sprechen und schreiben und Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Spanisch etc. etc.

## Freie Wahl

der einzelnen Fächer. Gegen einmaliges mässiges Honorar Unterricht bis zur vollkommenen Ausbildung. Anfang eines jeden Monats beginnen Viertel- und Halbjahrs-Kurse, in welchem Damen und Herren gründl. fachm. Ausbildung als Korrespondent, Stenograph, Maschinenschreiber und Buchhalter etc. erhalten. Kostenlose Stellenvermittlung und Nachweis guter Pension, Empfehlungen, Zeugnisse, Anmeldungen jederzeit! Prospekte gratis und postfrei.

## Frischens Handels-Lehrinstitut, Bremen, Martinkirchhof 3.

Nachweislich ältestes und grösstes Institut Bremens. Höchste Auszeichen: 2 gold. Medaillen, silb. Medaille und 3 Ehrendiplome. 12 staatl. geprüft. bzw. prakt. erfahrene Lehrer.

## Geschäfts-Verlegung.

Das

## Spezial-Haus für Gelegenheitskäufe

befindet sich jetzt

## Nchternstr. 46

## L. Trommer.

### Total-Ausverkauf.

Um fortzugshalber das hiesige Lager zu räumen, verkaufe sämtliche Korbwaren als: Sessel, Badkörbe, Reize, Wasch-, Lortz-, und andere Körbe zu herabgesetzten Preisen.

E. Hirsch, Brüderstraße 9.

Zu verkaufen 1 schöne Scheidenbüchse und 1 Patronentaschen. Alexanderstr. 43 a I.

Zu verkaufen 2 Wtr. lange Antimachine billig. L. Garjen, Bremen, Falkenstr. 7.

## Diedrich Flörecken

Oldenburg, Nchternstr. 6.

Sieben 2 Waggon

20000 Pfd.

diverse Lagerrester in

Porzellan-,

Steingut-

und Glas-

waren

erhalten.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe zu ganz außerordentlich billigen Preisen und empfehle ich einer jeden sparsamen Hausfrau diese günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf. Die ganze Partie ist in meinem Lagerhaufe überflüssig angefaßt und ist eine Veräußerung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Besonders empfehle

große Posten in

Blumentöpfen,

Waschservicen,

Kaffeesservicen,

Lafelervicen,

Lassen,

Kaffeetannen,

Vorratsstollen,

Sag-Compots,

Speisetellern

usw. usw.

Geben kleinen Posten

dieses Hotel-Geschirre

billig.

## Diedrich Flörecken

Oldenburg,

Nchternstr. 6.

Zungen. Zu verk. v. 8 Schweinen, die Anfang April ferkeln, eins nach Wahl. S. Sibbeler.

## Ammerländische Schweinezücht-Genossenschaft,

e. B. Die diesjähr. ordentl. Mitglieder-Verammlung findet am Sonntag, den 10. April, nachm. 2 1/2 Uhr, in D. Meyers Hotel zu Zwischmahn statt.

- 1. Tagesordnung: 1. Jahresbericht.
- 2. Rechnungsablage.
- 3. Wahl eines Mannen der Rechnung.
- 4. Feststellung der revidierten Rechnung von 1902 und Entlastung des Vorstandes.
- 5. Feststellung einer Fortwahrung.
- 6. Besprechung von Ausstellungsangelegenheiten.
- 7. Vortrag des Herrn Tierarzt Feldbus über Nutzen und Beschaffung des Rotlaufes und der Schweinepest.
- 8. Bertragsvergebung. Freie Besprechung.

Der Vorstand

# Köterei - Verkauf

in **Elmendorf.**

Zwischenahu. Zum Verkauf der dem Rentner D. zur Lohe hier, gehörenden zu Elmendorf in der Nähe der Schule und unmittelbar an der Chaussee belegenen

# Köterei,

bestehend aus guten Gebäuden und plm. 15 Scheffelsaat Acker- und Gartenlandereien, ist dritter und letzter Termin angelegt auf

**Mittwoch, den 6. April,**

nachm. 4 Uhr, in zur Lohe's Wirtshaus in Elmendorf.

Die sehr günstig belegene Besingung würde sich auch vorzüglich für einen Handwerker eignen.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß dies der letzte Termin ist und weitere Aufträge nicht stattfinden.

Feldhus, Auktionator.

# Öffentlicher Immobil-Verkauf.

Chmstede. Der Steueramtsführer Friedrich Aug. Knechans zu Oldenburg läßt seine hierorts belegene, z. Zt. von Giebeler bewohnte, kleine

# Besingung

(Art. 384 der Gem. Chmstede), bestehend aus:

6 ar 15 qm Gartenland und einem

# Wohnhause,

zum 3. und letzten Male am **Sonnabend, 2. April,**

abends 6 Uhr,

im „Müggentrug“ zu Chmstede durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend zum Verkauf auf-

sehen. Ein weiterer Verkaufsaussatz findet auf keinen Fall statt und wird in obigem Termine der Zuschlag erteilt.

Der Antritt der Besingung kann am 1. Novbr. d. J. erfolgen; die weiteren Verkaufsbedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Kaufliebhaber ladet ein **H. Parussel, Auktionator.**

# Görickes Westfalen-Motor- u. Fahrräder

sind von ff. Qualität.

# Tempo-Räder

anerkannt hervorragendes Fabrikat. Billigste Preisstellung bei weitestgehender Garantie. Stets großes Lager beim

Vertreter **J. Vosgerau,** äußerer Damm 10.

Bringe meine gut eingerichtete **Reparatur- Werkstatt** für Motor- und Fahrräder in empfehlende Er-

innerung. **J. Vosgerau, äußerer Damm 10.**

Bruteier, Stubler x Dpington, Italiener x Dpington, Dhd. 1.20 Mk. Frau **Helene Galbera.**

Wegen Aufgabe eines Haushalts stehen allerhand **Geschäftsgegenstände** billig zum Verkauf. Sonnenstraße 3 oben.

**Knaben-Garderobe kaufen Sie gut und billig bei H.T. Bengen**

# Ostern 1904.

**Zornister Bäckertaschen Bäckertreger Frühstückstagen**

empfehlen in größter Auswahl bei billigster Preisstellung

Heinr. **Hallerstede, Wottenstr. 20.**

Größte Auswahl in feinsten spanischen Weinen: Malvasier, Mistela, Bajarete, Pedro Ximenez, Muscateller, Lacrimae etc. Best. in Fl., Korbfl. u. Fässern jeder Größe. **Carl Wille, Döhl, Weinhandl.**

# Rosen, Rosen!

in gewähltem Beachtsortiment niedr. 12 Stck. 3 Mk., 25 Stck. 5 Mk., hochf. 1 Stck. 1 Mk. **Koniferen** (seine Lebenszeit) mit Ball 6 Stck. 7.20 Mk., bis 1 Mtr. h. Versand nach neuester Methode. Eingehen der Pflz. ausgeschlossen. Färb. Jierstr. Alle Fortpflanzungen billigst. **G. Gagena, Baumjchulen, Wechta i. D.**



# Jaderbollenhagen.

Empfehle den Herren Pferdebesitzern für die diesjährige Deckperiode nachstehende Gengite zum Decken:

1. den Angels' und Prämienfengst

**Robert,** Vater „Muyard“, Mutter „Frei-fräulein“;

2. den Bährigen Gengit **Gisbert,** Vater „Gilbert“, Mutter „Edelgar“.

Das Deckgeld beträgt für „Robert“ tragend 40 Mk., gült 10 Mk. für „Gisbert“ tragend 30 Mk., gült 10 Mk.

# Chr. Frels.

**Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.**

# Bloherfelde.

Am 2. Oftertage:

**Tanzmusik,** wozu jedl. einladet **Gerh. Meyer.**

# Eversten Schützen-Verein.

Eversten. Das diesjähr. Schießen beginnt am

**Montag, den 4. April d. J.,** nachmittags 3 Uhr.

Abends um 7 Uhr findet ein **Kommers** statt. **Der Vorstand.**

# Pfeifen-Klub „Voll dampf.“

Am 2. Oftertage:

**Ball** im Klublokale des Herrn **G. Barkmeyer.** Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet ein **D. W.**

# Rhein- u. Moselweine

in größter Auswahl. **Carl Wille, Mostiferant.**

# Bruteier

von erstkl. w. Italiener, Std. 15 Pf. **G. Dorwerk, Rebenstr. 10.**

In jeder

# Töchter Schule

muß es gelehrt werden, welche Vorteile die Wissenschaft „Chemie“ dem Haushalt gebracht hat. Man denke nur an

**Dr. Oetkers Backpulver**

**Dr. Oetkers Vanillin-Zucker**

**Dr. Oetkers Pudding-Pulver**

und jedes junge Fräulein wird diese Fabrikate gern in der Küche für Kuchen und Puddings verwenden. Rezepte gratis von den besten Geschäften jeder Stadt.

# Hessisch-Thür. Staatslotterie

Zu der demnächst beginnenden 1. Klasse 4. Lotterie empfiehlt

# Jose

unter Zusicherung prompter und diskreter Bedienung

1/8 A 3.50, 1/4 A 7, 1/2 A 14, 1/1 A 28 die amtlich bestellte

**Haupt-Kollektur Otto Wulff,** Oldenburg, Bahnhofstr. 18.

# Wilhelmshaven!

**Wilhelmshavener Tageblatt u. amtlicher Anzeiger**

Publikations-Organ sämtlicher Behörden am Plage, sowie der Nachbargemeinden. Erscheint täglich außer Sonn- u. Festtags. Telefon Nr. 16. — 28. Jahrgang. — Telegr. Nr.: 7091. Wilhelmshaven. Preis: 10 Pf. (einschl. Post).  
**Abonnementpreis:** 2.25 Mk. vierteljährl.  
**Einzelheftpreis:** 15 Pf.  
**Einzelheft 25 Pf.**  
 Bei einer garantierten Auflage von über **7000** Exempl. bietet Zeitung größte Wirkung und besten meiste Verbreitung.

# Neu! Für jedes Geschäft passend!

Durch **D. R. G. M.** patentamtlich geschützt.

# Buchhaltungs-Hauptbuch.

Dasselbe bietet, unter Aufrechterhaltung der Grundsätze und Ziele der dopp. ital. Buchführungsmethode, größte Zuverlässigkeit, klare Uebersichtlichkeit und vereinigt in sich in verblüffend einfacher Weise **Journal, Hauptbuch, Bilanz und Jahresabschluss** mit Gewinn- und Verlustberechnung.

Die Führung dieses **Zukunftshauptbuches** nach dopp. Methode ist in einigen Stunden zu erlernen.

Zu beziehen u. vollständige praktische Anleitung nur durch

**P. Radomsky,**

Jatobisstraße 6.

**Rhein- u. Moselweine** in größter Auswahl. **Carl Wille, Mostiferant.**

**Bruteier** von erstkl. w. Italiener, Std. 15 Pf. **G. Dorwerk, Rebenstr. 10.**

# Ekern.

Am 2. Oftertage:

# Ball,

wozu freundlichst einladet

**F. G. Krüger.**

# Zwischenahu. Meyers Hotel.

Am 2. Oftertage:

# Großer Ofterball,

wozu freundlichst einladet

**Otto Meyer.**

# Beckhausen.

Am 2. Oftertage:

# BALL,

wozu freundl. einladet **Fr. Kaf.**

# Rastede.

Hof von Oldenburg.

Am 2. Oftertage:

# Ball.

Tanzabonnemnt 1 Mk. Es ladet freundlichst ein

**G. Ahlers.**

# Wardenburger Turn-Verein

Am 2. Oftertage:

# Ball

bei Gahwirt **Lüfchen.**

**Der Turnrat.**

# Rastede.

**Rasteder Hof.**

Am 2. Oftertage:

# Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet

**Aug. Brüggemann.**

# Oberlether Krug

Am 2. Oftertage 1904:

# Großer Ball

des **Gesellenvereins Einigkeit** im Vereinslokal bei **H. John,** wozu freundl. einladet **Der Vorstand.**

Entree für Damen frei.

# Oberlether Krug

Am 1. Oftertage:

# Bersammlung

des **Gesellenvereins Einigkeit** abends 8 Uhr im Vereinslokal. Um pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

# Metjendorf. Ball,

wozu freundl. einl. **F. S. Kröfje.**

# Bloherfelde. Radfahrer-Verein Sport.

Am 2. Oftertage:

# Ball

im Vereinslokal (Guntemanns Gasthaus) Anfang 6 1/2 Uhr, wozu freundl. einladet **Der Vorstand.**

# Große Brillant-Beleuchtung.

**Bütteldorf. Sonntag, d. 10. April: Großer Volksball,** wozu freundl. einl. **G. Voller.**

# 3. Beilage

in Nr. 77 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 31. März 1904

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Sonderbewilligungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion freizustellen.

### Obdenburg, 30. März.

**\* Schon die Ferkel!** Auf dem Lande, namentlich auf der Delmenhorster Geest, ist man, wie uns von dort mitgeteilt wird, allzu schnell mit der Beseitigung der großen Ferkel auf den Wäldern oder amüsieren den Wiesen und Weiden bei der Hand. Gewiß kosten sie viel; aber wäre der nicht übrig? Man bedenke doch, Kaufleute von Singvögeln bauen ihre Nester in den Gärten und ziehen dort in verhältnismäßiger Sicherheit ihre Jungen auf. Durch das Schlagen der Ferkel werden sie dieser Zufluchtsstätte beraubt, und verlassen dann oft die Gegend. Die Folge davon ist eine Insektenplage für den folgenden Sommer. Wenn die Eingeborgel nicht mehr unter der schädlichen Sommer. Wenn die Insekten aufräumen, so nehmen sie fürchterlich überhand. Also schon die Ferkel und haltet Euch damit die Insekten vom Hals!

**\* Glasfisch, 29. März.** Die Vergiftung der Kühe des Herrn G. Telle durch Genuß von Wässern der Lufa (Lebensbaum) ist nach den „S. M.“ doch erst geworden als wir vor einiger Zeit berichteten. Herrn Telle sind 4 wertvolle Milchkühe verendet, dagegen scheint das übrige Vieh sich gesund zu halten.

**□ Zwischenaahn, 30. März.** Am Montag vormittag ging in Siebels Hotel die öffentliche Prüfung der Schüler der Landwirtschaftlichen Winterschule vor sich. Außer den direkt Beteiligten waren zugegen Herr Landes-Oekonomierat Geumann, die Mitglieder des Kuratoriums, die meisten Mitglieder des Gemeinderats, Eltern der Schüler und Freunde der Schule. Die Prüfungsordnung war: Deutsch Lehrer Bischoff, Physik Schultorffsche Heinen, Rechnen Lehrer Westphal, Tierärzt Schultorffsche Heinen, Vermessungskunde Lehrer Willers, Tierheilkunde Tierarzt Feldbus. Am Schluß des ersten Teils hielt Schüler Diers-Gielenshoh ein Vortrag über Bienenzucht, am Schluß des zweiten Teiles trat Schüler Giers-Botel aus Schillers „Wilhelm Tell“ vor. Die Gänge gemannen den allerbesten Eindruck, es war wirklich Gebiegenes gekostet worden. Herr Landes-Oekonomierat Geumann gab seiner Befriedigung über den Ausbruch und ermahnte die aus der ersten Klasse abgehenden Schüler, auf der gelegten guten Grundlage rastlos weiter zu bauen. Die Schüler der zweiten Klasse forderte er auf, je nachdem zum nächsten Semester sich wieder einzufinden. Die 7 abgehenden Schüler hatten sämtlich das Prädikat „gut“ und „sehr gut“ erhalten. Abends verjelmelten sich Lehrer und Schüler zu einem Kommers in Meyers Hotel.

**□ Zwischenaahn, 30. März.** Die am Palmsonntag konfirmierten Kinder der Gemeinde Zwischenaahn, 119 an der Zahl, 62 Knaben und 57 Mädchen, verteilen sich auf die 8 Schulorten in folgender Weise:

| Schulort  | Knaben | Mädchen |
|-----------|--------|---------|
| Mostrup   | 5      | 9       |
| Emendorf  | 9      | 10      |
| Ashausen  | 4      | 5       |
| Kayhausen | 10     | 7       |
| Burgfelde | 10     | 6       |
| Dänthorff | 4      | 1       |
| Dörwege   | 2      | 4       |

**\* Wiefelsche, 30. März.** Am letzten Sonnabend hielt die hiesige Molkerei-Gesellschaft e. G. m. u. V. ihre diesjährige Generalversammlung ab. Diefelbe war von 77 Genossen besucht. Unter dem Vorsitz des Herrn Georg Diers-Wiefelsche wurde der Berichtsbericht über das vergangene Jahr von dem Geschäftsführer der Genossenschaft, Herrn W. Kunen, mitgeteilt. Die Genossenschaft hat wiederum ein gutes Jahr zu verzeichnen. Die gegenwärtige Zahl der Genossen beträgt 599. Von diesen wurden der Molkerei im Ganzen 4352000 kg Milch zur Verarbeitung geliefert. Hieraus wurden 311406 Ffd.

Butter gewonnen. Diese hat sich Dank ihrer vorzüglichen Qualität einen sehr großen Kundentrieb erworben und wird in größeren oder kleineren Quantitäten per Post oder Eisenbahn durch ganz Deutschland und sogar darüber hinaus verhandelt. Als bester Beweis für die gute Qualität ist es anzusehen, daß trotz der enormen Menge der gewonnenen Butter noch manchmal Knappheit herrscht und die Bestellungen kaum erledigt werden konnten. Auch auf der Wandausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Hannover, die auch von unserer Genossenschaft besichtigt worden war, hat diese gut abgeschrieben, indem ihr, obgleich die Konkurrenz sehr groß war, ein Preis zugesprochen wurde. Das oben erwähnte Quantum Milch von 4352000 kg hatte 1310030 Fettprozent. Mithin betrug der Durchschnittsfettprozent 3,01 %. Zu einem Pfd. Butter wurden gebraucht 13,97 kg Milch, also aus 100 kg Milch 7,16 Pfd. Butter gewonnen. Die Milch wird den Genossen nach Fettprozenten bezahlt und erhielt dieselben durchschnittlich 2,25 Pfg. für das Fettprozent gleich 6,78 Pfg. für das kg. Das Durchschnittsquantum der täglich angelieferten Milch betrug etwa 12000 kg. Das höchste Tagesquantum war etwa 20000 kg. Veranlaßt durch das sich immer mehr zunehmende Interesse an der Molkerei und mit Rücksicht darauf, daß der Raum und die maschinellen Anlagen nicht mehr den Anforderungen genügt, wurde im vergangenen Herbst durch Generalversammlung beschlossen, einen Erweiterungsbau des Molkereigebäudes vorzunehmen, bezw. die maschinellen Einrichtungen zu vervollkommen. Zu diesem Zweck mußte eine Fläche Land, ca. 1 Scheffelfaat, käuflich erworben werden und wurde hierzu von seiten der Verammlung die Genehmigung erteilt. Die Arbeiten hierzu sind den ganzen Winter hindurch gefördert und jetzt nahezu vollendet. Das ausstehende Vorstandsmitglied Herr J. Habe wurde einstimmig wiedergewählt, ebenfalls die drei ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder, Herr Georg Diers-Wiefelsche, Gausmann G. Wemmel-Wemmel und W. Klusmann-Altjörden. Der im vergangenen Jahre erzielte Reingewinn wird dem Reservefonds zugeschrieben, bezw. den Genossen verteilt.

**h. Gröppenhöfen, 30. März.** Am letzten Sonntag hielt Herr Bruchholz, Assistent der Obdenburgischen Landwirtschaftskammer, im Landwirtschaftlichen Verein in Bahnsens Gasthause einen Vortrag „Ueber den Stand der Landwirtschaft in Sachsen und die Einführung dieses Viehwiehs nach dort“. Der Redner entlegte sich seiner Aufgabe in meisterhafter Weise. Mit packenden Worten wußte er uns den Stand der Landwirtschaft in seinem Heimatlande zu schildern. Da das Sachsenland nur weniger gute geeignete Land habe, sei es nicht imlande, selbst für Anzucht von Milchvieh Vieh zu tragen, und sei daher genügt, fortwährend Milchvieh einzuführen. Der Redner, der nun auch unser liebes Obdenburger Land aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, glaubt, daß gerade unsere obdenburgische Geest, der Verdurchporen der Aemter Obdenburg, Wildeshausen und Delmenhorst am besten imstande ist, das Sachsenland mit geeignetem Milch- und Viehwiehs zu versorgen. Der Redner wurde für diesen interessanten Vortrag allseitig dank zuteil.

## Vermischtes.

**Das Halsband der Marie Antoinette.** Das verhängnisvolle Halsband der Königin Marie Antoinette, das eine so wichtige Rolle bei dem Untergang der alten französischen Monarchie gespielt hat, ist wieder die Ursache eines dramatischen Zwischenfalls geworden. Seine letzte Besitzerin, die Prinzessin Alice von Bourbon, deren Scheidung vom Prinzen Schönburg-Waldenburg zu viel Aufsehen erregte, hat, wie ein Londoner Blatt berichtet, das historische Halsband durch einen genialen Schwindel verloren. Vor einigen Wochen übergab sie einem Pariser Juwelier das Halsband zu einer Reparatur. Sie begab sich dann nach Gort bei Genoa, um mit einem belgischen Ingenieur, der auch schon für ihren Bruder, Don Jaime von Bourbon, tätig gewesen war, etwas Geschäftliches zu verhandeln. Der Belgier hörte von dem Halsband, wußte sich in den Besitz der Briefe zu bringen, die die Prinzessin

mit dem Juwelier darüber gewechselt hatte, kam am 11. März nach Paris, begab sich zu dem Juwelier, gelangte im Namen der Prinzessin in den Besitz des Halsbandes, dessen Wert auf 640.000 Mk. angegeben wird, und verschwand. Ein paar Tage darauf besaß er noch die Freiheit, bei Don Jaime, der natürlich von dem Schwindel nichts wußte, vorzusprechen und ihm ein Darlehen von 24.000 Mk. anzubieten, damit er im fernen Osten zum russischen Heere stoßen konnte.

**Der wegen Wechselfälschung von 400.000 Mark geflüchtete preussische Kammern-Jahnel** ist in London verhaftet und am Freitag nach Deutschland ausgeliefert worden.

**Freigesprochen.** Das Schwurgericht in Lucera sprach die drei jungen Mädchen, die ihren gewissenlosen Vater, den Gutsbesitzer de Francesco, ermordet hatten, frei. Das Publitum nahm den Freispruch mit wahrem Entzusehen auf.

**Wise.** Dem Dir nur, die neue Permadonna hat gestern bei ihrem Debit sechs prachtvolle Balletts bekommen und ist auch damit noch nicht zufrieden. — Natürlich nicht. Sie hat doch für sieben bezahlt.

Die Freundin. Wie alt ist sie denn schon? — Genau weiß ich es nicht, aber jedenfalls in ihrer schönsten Jugend. — Herausgefordert. Und wenn ich Sie jetzt küssen würde, würden Sie schreien? — Verjuchen Sie's doch.

Guter Grund. Der Professor, der Doktor ist da. — Sagen Sie ihm, ich kann ihn heut' nicht empfangen, ich bin krank.

Schneidig. Dame: „... Also die Totalbahn mücht direkt am Fuße des Montblanc?“ — Leutnant: „Direkt... Montblanc ist gewissermaßen als Preisloos benützt.“

Enttäuscht. Ge: „Jest nehma 'den Alkohol zu Beleuchtungsweck.“ Wenn's ja weiter geht, tret' i' a' noch dem Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke bei.“

Wichtiges Rezept. Schiffsapotheker: „Was haben Sie denn da für eine große Injektion auf den Arm tätowiert?“ — Seemann (wichtig): „Das ist das Rezept zu einer vorzüglichen Bunzbohne!“

## Stimmen aus dem Publitum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publitum gegenüber keine Verantwortung.)

### Knabats-Sparverein.

Ein freies Wort ist immer etwas wert, warum auch nicht, aber nicht schon ist es, wenn die Gegner einer guten, erstrebenswerten Einrichtung, diese gleich mit Worten verdammten, wie die Einfinder des letzten Artikels in dies. Ztg., Herr Wallheimer, es tut. Kennen Sie, Herr W., solche negativen Einrichtungen schon seit früher? Haben Sie ein Recht, in derart schmutzigen Tone zu urteilen, wie in Ihrem letzten Artikel? Gerade ob ich tämten die Mitglieder dieses Knabats-Sparvereins sagen: Freunde, Bekannte, wie leichtgläubig, laßt euch nicht betören durch den Notruf des Herrn Wallheimer, nehmt die Hände weg von ihm!

Wie heißt es noch im Sprichwort: Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, so soll es auch wohl hier sein, Herr Wallheimer denkt sich sich ganz gemaltene Pfeilame gemacht zu haben, wenn es nur nicht angeteilt ist?

Alle Hausfrauen, alle Gemetreibende, alle Beamte werden es einsehen, daß bei den Mitgliedern dieses Knabats-Sparvereins wirklich 5 % billiger gekauft wird wie anderwärts, solch' eine Bewegung ist wohl wert, mit allen Kräften unterstützt zu werden!

## Das Zeichen der Vier.

Roman von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

22) (Fortsetzung.) „Ich erhielt Befehl“, fuhr Small in seiner Erzählung fort, „mit zwei Sitds während gewisser Stunden in der Nacht eine kleine, abgelegene Zug auf der Südwestseite der Fehlung zu bewachen. Wenn irgend etwas Verdächtiges auftauchte, sollte ich meine Musikete abfeuern, worauf dann

## Einige Kunstwerke des Augusteums.

(Von Waldmann-Bremen.)

In Obdenburg hat sich eine Vereinigung von Kunstfreunden gebildet, zur Förderung künstlerischer Interessen. Das ist eine glückliche Begebenheit in einer Stadt, die eine so feine kleine Galerie besitzt, und es kann eine schöne Aufgabe dieser Kunstfreunde sein, die Schätze der Galerie deren vertraut zu machen, die der Schönheit geneigt sind. Denn die Vertrautheit mit Werken der bildenden Kunst ist uns Menschen nicht angeboren; im Verkehr mit Kunstwerken ist es, wie im Verkehr mit Sprachen — wir müssen warten, bis sie uns anreden, und auch dann ist ihre Sprache nicht immer leicht verständlich. Ist es für sie eine fremde Sprache, die man erst lernen muß, und das beste ist, wenn man sie allein lernt, ohne Hilfe. Nur Wegweiser und Anregungen sind von Nutzen, kein Aufnehmen von Wissen. Wissen um Kunst ist zum Genußes unzulässig, so lange man es nicht eigenem Leben und eigenem Nachdenken und eigener Arbeit verbandt. Einmal ein Bild gründlich gesehen haben, ist besser, als ein Buch darüber lesen — was man mit eigenen Augen erblickt, ist mehr wert, als alle Tatsachen, die man gelernt hat; die können einem höchstens einen Leitfaden geben, um einen Wegweiser, mit dem man sich die fremdliche orientieren mögen.

Wenn man zum ersten Mal in eine Galerie kommt, hat man wohl eine gewisse Bangigkeit — was soll man mit den Bildern machen? Sie angeln uns nichts. Aber wenn man einzelne oft und gründlich ansieht, werden sie einem bald vertraut, man hat einige Bekannte unter ihnen, und wenn man ihre Eigentümlichkeiten unter der Hand, lernt man auch bald ihren Charakter kennen — wer sie geschaffen hat und wo dieser Meister lebte, unter welchem Himmel. Und warum er so malte und nicht anders, und schließlich, was er sagen wollte, was er in seinen Sinnen und unserer Seele mitzuteilen wünschte. Und wenn man so die Bilder kennt, und die einzelnen Meister und ihre Geheimnisse, dann wird

man an ihnen Freude haben, wie an einem Zusammensein mit wertvollen Freunden. Es ist dabei mein Recht, meine Freunde auszuwählen; wenn ich heute mit einem gern zusammen bin, der ein schönes Gesicht hat und einen schönen Körper, so schließt das darum doch nicht aus, daß ich morgen mit einem verkehre, von dem ich ahne, daß er eine tiefe, schöne Seele besitzt.

Ich habe mir so mit der Zeit in der Obdenburger Gemäldergalerie einige recht gute Freunde erworben — mit schönem Gesicht, auch mit schöner Seele — so beides. Eines ist ein Italiener aus Florenz, Lorenzo di Credri, er lebte im 15. Jahrhundert. Ein anderer, ein Niederländer, lebte Zeitgenosse, Lukas von Leyden. Der dritte lebte 150 Jahre später, ist auch ein Holländer — Rembrandt, ein ganz reicher Freund. Ein vierter endlich heißt van Dyl, und noch ein anderer nennt sich Lorenzo di Lotto, und ist aus Venedig. Der Florentiner des 15. Jahrhunderts malt eine Madonna mit ihrem Kinde, und wenn ich mich nun nachher frag, was Lorenzo di Credri zu mir gesagt hat, dann wird er wieder vor meine Seele treten — wie ruhig er war, und wie heiter dabei, und daß ich vor ihm fand und seine Linien anjah, wie sie schon miteinander verbunden waren, so zusammenfassend die Mutter und das Kind, so ganz zusammengehörig durch die Sprache dieser Linien, mit denen sie gezeichnet sind, daß es alles abgerundet war und wohlthuend, und keine Ecken und kein hartes Wesen; und daß, wie die Linien in dem Bild, so auch die Gottesmutter ist, eine liebe, wohlthuende Frau, an der ich mir keine Schöpfereien denken kann — heiter und mild und ohne Aufregungen.

Dann sehe ich seinen nordischen Zeitgenossen vor mir, Lukas, aus Leyden, der da einen alten Herrn mit seinem, hartem Gesicht gemalt hat. Es muß wohl ein seiner fluger Mann gewesen sein, mit hellen Augen. Dem machen ein paar Härten und Kannten nichts, der ist nicht nur mild und heiter, sondern scharf, froh und energisch — manche Linie steht hart und wie mit einem plötzlichen

Rud ab, auch einmal eine Sitzadbeugung und eine Festigkeit. So sind die Linien, mit denen Lukas den alten Herrn beschrieb, so war in der Stunde das Temperament des Künstlers, als er ihm gegenüber sah, und man weiß nicht genau, ob der Künstler ihm mehr vom eigenen Temperament verlieh, oder er dem Künstler. Wir will das letztere scheinen — als habe dieses Temperament am stärksten in dem Dargestellten gelegen. Der Kopf des Mannes hat scharfe, kantige, edige und lagere Formen. Zu denen bildet der große, vöilige Hut mit den weiten, ausgerundeten Linien einen wohlthuenden Gegenlag — er wirkt wie ein leiser Dämpfer bei all dem Scharen. Man darf sich ja nicht dabei beruhigen, dieser Mann habe nur einmal gerade diesen Hut getragen, und darum habe der Maler ihn eben so gemalt. Soviel freien Willen hat ein Maler immer; man trug damals auch andere Kopfsbedeckungen, spitze und vertikale, mit Eden und Kannten; er hätte ihm ja den Hut auch anders aufsetzen können, schräger, so daß er nicht so breit wirkt. Aber diese ruhigen Linien und die breit gelagerte Nase des Hutes sind gewollt, Leyden brauchte sie, um ein wohlthuendes Gleichgewicht in den Formen herzustellen. Wenn sein Modell ein Mann mit einem breiten, runden Gesicht gewesen wäre, hätte er schon andere Linien in die Kopfbedeckung hineingebracht, jentrecht, spitzere. — So sieht der Mann vor meiner Erinnerung, so denke ich an seine äußere Erscheinung. Von seiner Seele weiß ich nicht viel, er hat mir mit keinem Aufblischen seiner Augen beraten, was in ihm vorgeht, mit keinem Jucken seines Mundes, mit keiner Regung seines Gesichts. Er sieht mich ruhig an, etwas verschlossen — aber auch diese Ruhe ist Charakter: so bin ich äußerlich für Dich; mein Innenleben geht Dich nichts an.

Der Venezianer Lorenzo Lotto malte, etwa ein halbes Jahrhundert später, einen Mann, von dem ich mehr weiß, der ist nicht so kühl und reserviert. Er zeigt sich mir in einer Rüstung, er hat sich plötzlich herumgedreht und

folglich von der Hauptwache Hilfe herbeikommen würde. Ob diese im Falle eines Angriffs aber noch rechtzeitig ein-

„Die dritte Nacht meiner Wache war finster und regnerisch. Es war kein Vergnügen, bei solchem Wetter eine Stunde nach der anderen am Tor zu stehen.“

„Mein erster Gedanke war, daß die Kerle mit den Rebellen unter einer Decke stecken und dies der Anfang eines Ueberfalls sei.“

„Es kam, als ob er die Wahrheit spräche. — Daß ich ein toter Mann war, sobald ich losgerie, konnte ich in des Kerls schwarzen Augen lesen.“

„Hört mir zu, Sahib,“ sagte Abdallah Khan, der größere und wildere von beiden, „entweder Ihr tut jetzt ruhig mit, oder wir müssen Euch für immer still machen.“

„Mit der Festung hat's nichts zu schaffen,“ sagte er. „Wir fordern nur von Euch, daß Ihr reich werden sollt.“

„Nicht mich schnell an mit blinkenden Augen und leicht geöffneten Lippen — ich weiß, daß er ein lebhafter, unruhiger Mann ist, mit reglem Gedanken, die nicht immer in sich abgeschlossen sind, sondern oft hin und her fludern.“

„Ich bin Euer, mit Leib und Seele,“ sagte ich. „Das ist gut!“ rief er und gab mir mein Gewehr zurück. „Ihr seht, daß wir Euch trauen; Ihr werdet Euer Wort halten, und wir brechen das unsrige nicht.“

Ein Viertel des Schages soll Euer sein. Damit seid Ihr gewiß einverstanden?“

„Wir sind ja nur drei!“ warf ich ein. „Doch Ihr habt auch keinen Anteil haben.“

„Jener angeblühete Kaufmann, der unter dem Namen Ahmet reist, befindet sich nun in der Stadt Agra und wünscht in die Festung zu gelangen.“

„Jener angeblühete Kaufmann, der unter dem Namen Ahmet reist, befindet sich nun in der Stadt Agra und wünscht in die Festung zu gelangen.“

„Jener angeblühete Kaufmann, der unter dem Namen Ahmet reist, befindet sich nun in der Stadt Agra und wünscht in die Festung zu gelangen.“

„Jener angeblühete Kaufmann, der unter dem Namen Ahmet reist, befindet sich nun in der Stadt Agra und wünscht in die Festung zu gelangen.“

„Jener angeblühete Kaufmann, der unter dem Namen Ahmet reist, befindet sich nun in der Stadt Agra und wünscht in die Festung zu gelangen.“

„Jener angeblühete Kaufmann, der unter dem Namen Ahmet reist, befindet sich nun in der Stadt Agra und wünscht in die Festung zu gelangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Zweites Gaben-Verzeichnis betreffend Geldspenden für die Hilfsstätigkeit der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Deutsch-Südwestafrika.

Table with 2 columns: Name of donor and amount. Includes entries like 'Kofen', 'Bismarckverein', 'Herrn v. G.', etc.

Zu ganzen sind bis jetzt eingegangen 3365,80 Mk., welche nach Abzug von Porto der Schatzkammerstelle des Central-Komitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, der königlichen Hauptpostanstalt in Berlin, befristet bestimmungsfähig Verwendung zugewendet worden sind.

Für alle Gaben danken wir mit unserm besten Dank. Ganz besonders möchten wir allen denjenigen, welche durch ihre Mitwirkung bei der Wohltätigkeitsleistung dazu beigetragen haben, daß uns eine so reiche Gabe hat überwiegen werden können, hiermit unsern herzlichsten Dank gesagt haben.

Die den Vereinen vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellten Mittel kommen sowohl unsern in Südwestafrika gegen die Hereros kämpfenden deutschen Krieger, als auch allen in Not und Verdrängung geratenen Ansiedlern und deren Hinterbliebenen zu gute.

Die vereinigten Vorstände des Odenburgischen Landesvereins und des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz.

Kirchennachrichten. Lambertikirche. Am Karfreitag, den 1. April: Gottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.

Am Karfreitag, den 1. April: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionssparkar Rogge.

Am Karfreitag, den 1. April: Gottesdienst 9 1/2 Uhr: — Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr.

Am Karfreitag, den 1. April: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionssparkar Rogge.

Am Karfreitag, den 1. April: Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Wöbden.

Am Karfreitag, den 1. April: Gottesdienst 9 1/2 Uhr: — Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr.

Am Karfreitag, den 1. April: Gottesdienst 10 Uhr: Divisionssparkar Rogge.

Am Karfreitag, den 1. April: Gottesdienst 9 1/2 Uhr: — Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr.

Am Karfreitag, den 1. April: Gottesdienst 9 1/2 Uhr: — Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr.

Am Karfreitag, den 1. April: Gottesdienst 9 1/2 Uhr: — Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr.

Groß. Ersparungskasse zu Oldenburg. Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1904 19,936,924 53

(Fortsetzung folgt.)

KOSMIN. Nachweislich bestes Mundwasser der Welt. AMTLICH GLÄNZEND BEGUTACHTET: SALUTARIS TOILETTE-FETT-SEIFE.

### Gemeinde Eversten Schaumung.

Die diesjährige Frühlingschaumung der sämtlichen Wege der Gemeinde findet vom 10. April d. J. an statt. Die Wege sind bis dahin in einen schaufreien Stand zu setzen, gut anzuräumen. Die Steine sind, soweit nötig, zu weichen. Die Weggräben sind zu reinigen. Mangelplätze werden gebrücht und auf Kosten der Säumigen ausverdingen.

Der Gemeindevorsteher.  
Schwarting.

### Armenfache.

Die Lieferungen für das Jahr 1. Mai 1904/05 für das Armenhaus in Bloherfelde, sowie das Totgraben, die landwirtschaftlichen Arbeiten und dergleichen sollen am

Donnerstag, den 7. April, abends 6 Uhr, im Armenhause in Bloherfelde vergeben werden.

Geschlossene Offerten mit Proben der Lieferungen sind bis dahin bei dem Inspektor, Hauptlehrer B e d e r, Bloherfelde, abzugeben.  
Die Armenkommission.  
Schwarting.

### Ausverdingung.

Die Herstellung der Brücke am Marschwege, an der Gausbäde sowie die Herstellung einer Einfriedigung an Schulmanns Gründen daselbst soll am

Dienstag, 5. April d. J., nachm. 4 Uhr, an Ort und Stelle vergeben werden. Die Brücke des Marschweges ist zur Zeit ohne Gefahr nicht passierbar und wird der Verkehr darüber am 6. und 7. April ganz gesperrt sein.  
Der Gemeindevorsteher.  
Schwarting.

Osternburg. Die Erben des weil. D a n e G a b e n in Danforth (Amerika) wollen erbschaftshalber ihr hier selbst Schützenhofstraße Nr. 20 gelegenes

### Wohnhaus

(enthaltend 2 Wohnungen) nebst Hofraum u. Garten, groß 10 ar 50 qm, besonders für einen Handwerker passig, mit Antritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend verkaufen lassen und ist 3. und vorwiegend letzter Verkaufstermin auf

Sonnabend, den 9. April d. J., nachm. 5 Uhr, in F r o h n ' s Restaurant angelegt. Auf ein angemessenes Gebot wird alsdann der Zuschlag erfolgen. Kaufliebhaber laden hiermit ein  
A. W i s h o f, Aukt.

### Jaderberg.

Empfehle sämtl. landwirtschaftl. Maschinen und Geräte, bei Bedarf von Nähmaschinen, Heubinden und Heubinden erbitte frühzeitige Anfrage. Ferner empfehle Fahrräder v. 75 Mk. an, Nähmaschinen, f. Fußbetrieb v. 42 Mk. an, sowie deren sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile, Patentwaschmaschinen v. 27,50 Mk. an, Oefen, Sparherde, Kesselherde, Dezimalwagen u. Gewichte usw.

J. Hagenstede.  
NB. Reparaturen jeder Art schnell und billig.  
D. O.

### Wegen Umbau gänzlicher Ausverkauf

Fr. Setje-Eilers,  
Drehsterei und Schirmfabrik,  
Langestr. 25.  
Sonnenschirme  
ganz unter Preis.

Gleichzeitig erlaube ich alle diejenigen, welche noch Schirme bei mir in Reparatur haben, diese bis zum 15. April abzuholen; für später übernehme keine Verbindlichkeit.

### Kropfs Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hoher Zähne  
sicher hilft!  
St. 50. Adler-Apothek, Wall 6.

### Ikehoer Muschelschalkmergel

ohne Stein, Sand oder Ton,  
reinsten kohlens. Kalk, 95 bis 99 1/2 Prozent,  
getrocknet, allerfeinste Wahlung.  
Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Stationen.  
Jever i. Oldbg. Habben & Wiggers.

### Oster-Ausstellung.

Große Auswahl in Ostereiern, Hasen und vielen Neuheiten.  
A. Nielsen,  
Konfituren-Spezialgeschäft,  
Gde Lange- und Schüttingstraße.

Gegründet 1855. Vermögen der Gesellschaft 69 Mill. Mark.  
**Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**  
(alte Magdeburger).  
2 Reisebeamte  
für den Bezirk Oldenburg und Ostfriesland finden noch Anstellung unter günstigen Bedingungen.  
Offerten erbeten an die  
Subdirektion Bremen, Obernstraße 721,  
S. Vollmer. Telefon 1279.

### Offene Beinschäden u. Krampfadern - Geschwüre

behandelt  
Frau H. Dentzau,  
seit 1895  
Hannover, Wolfstraße 9.  
Monatlich einmal in Oldenburg und Bremen anwesend.  
Wer mich daselbst zu sprechen wünscht, muß vorher schriftlich Bestellungen nach Hannover einreichen. Keine briefliche Behandlung. Zahlreiche ausführliche Adressen und Empfehlungen auf Wunsch frei zugesandt.  
Ein in nächster Woche in Oldenburg zu sprechen.

La Rimburger Käse a 32 -  
La fette Schweizerkäse a 60 -  
La hoch. Emmentaler Käse  
a 75 -, verl. v. 9 Pfd. a. u. Nachh.  
Käse Handmann, Aldingen  
bei Spaichingen.

### Mutterspritze

Verletzungen aus-  
geschloffen!  
3 Mk.  
R. Voigt Nachf., Berlin Da 13,  
Lilienstraße 155 v. Pt.

Edele Kanarienhähne  
und Weibchen  
billig abzugeben.  
Bartel,  
Friedenshofe.

### Scheibenbüchsen,

Globet - Leuchts, Revolver,  
Munition für alle Waffen.  
Aug. Köppens, Mottenstr. 22.

### Eine Bierde

ist ein Gesicht o. alle Hautunreinigkeit  
u. Hautausschläge, wie Mitesser, Fin-  
nen, Flechten, Blüthen, Hautrötter.  
Daher gebrauch. Sie nur Stetsenpferd.

### Leerschneifel-Seife

von Bergmann & Co., Madeben  
mit echter Seifenmarke: Seifenpferd  
a St. 50 Pfa. in der Hof-Apothek.

### la Sandstein- Goffensteine

in verschiedenen Größen, welche zu  
den billigsten Preisen abgeben.  
Wilhelm Wegs jun.,  
Baumaterialien-Geschäft,  
Gottorfstraße 23.

### Moselweine

empfehlen in vorzüglicher Qualität  
Weinhandlung Aug. Lührs,  
Fenst. 453, Kurwischtr. 12.

### Verkauf einer Landstelle in Bloherfelde.

Bloherfelde. Der Landmann  
Gint. Gerh. Dieder. Schmaltriede  
zu Bloherfelde läßt seine daselbst  
beliegene  
Landstelle,  
wegen anderweitigen Ankaufs, am  
Dienstag,  
d. 5. April d. J.,  
abends 6 Uhr,  
in J. Söhnholt's Wirtshause zu  
Bloherfelde öffentlich meistbietend ver-  
kaufen.  
Die Bestigung besteht aus einem  
zur Landwirtschaft eingerichteten  
Wohnhause und  
11,8654 ha Ländereien  
und kann die Stelle wegen der Nähe  
von Oldenburg (ca. 1/2 Stunde) sehr  
zum Ankauf empfohlen werden.  
Auf der Stelle wird z. B. Milch-  
wirtschaft mit Erfolg betrieben, auch  
eignet sich viel Land davon zu  
Bauplätzen.  
Eine Mietwohnung kann besonders  
verpachtet werden.  
Die Gebäude sind gut erhalten und  
ist das Land in guter Kultur.  
Die Stelle kann im ganzen wie  
auch geteilt verkauft werden und  
kommen namentlich:  
der fogen. Gölh, ca. 1 1/2 Jüät  
groß, und das Land an der Haaren,  
ca. 9 1/2 Scheffelsaat, ferner die  
beim Schießstande beliegene fogen.  
Lindemannswisch, groß 0,7082 ha,  
und die fogen. „Feldwisch“ in Dien  
getrennt zum Ankauf. Der Antritt  
der Stelle ist auf den 1. Nov. d. J.  
gefeht.  
Jede weitere Auskunft wird gerne  
erteilt.  
B. Schwarting, Aukt.

### Immobilienverkauf.

Gdewecht. Der Bäckermeister  
Janßen in Süd-Gdewecht beabsichtigt  
seine daselbst sehr günstig an der  
Ghauffee beliegene  
Bestigung,  
bestehend aus:  
1. einem fast neuen Wohnhause,  
2. einem Garten von 18 ar 41 qm,  
3. einem Moorcamp von 1 ha  
22 ar 94 qm, moorv. plm.  
die Hälfte kultiviert und die  
andere Hälfte aus ausgezeichneten  
Torf liefert,  
mit Antritt zum 1. November d. J.  
verkaufen zu lassen.  
Diese Bestigung eignet sich der  
günstigen Lage wegen für jedes Ge-  
schäft, insbesondere für einen Schlachter  
mit einem Fleischladen, oder für einen  
Klempner, weil beide Geschäfte hier  
im Orte noch nicht vertreten sind.  
Auf Wunsch des Käufers kann ein  
Teil der Kaufsumme gegen 4% Zinsen  
ziehen bleiben.  
Erster Termin ist angefeht auf  
Dienstag,  
den 5. April,  
nachm. 3 Uhr,  
in Eil. Dtmann's Wirtshause zu  
Süd-Gdewecht.  
Kaufliebhaber laden freundlichst ein  
W. J. Snoch, Aukt.

### Reise-, Wajch- u. Haushaltungs- Körbe,

ferner:  
Kinderwagen  
mit abnehmbarem Verdeck,  
von 10 Mk. an bis zu den feinsten,  
empfehlen  
Fr. Andree,  
Korbmacher, Staufftr. 11.

### Aromatik,

Drigl. 1,25 Mk.  
Carl Wille.  
Lager und Anfertigung  
von  
Schürren, Quasten, Bällchen,  
Wesäßen und Franzen,  
zu Möbeln, Gardinen, Kinder-  
wagen und Kleidern in Wolle  
und Seide.  
Lager sämtlicher Ordensbänder  
empfehlen zu billigsten Preisen  
Otto Hallerstedte,  
Rosamentier,  
Kurwischtr. 31. Kurwischtr. 31.  
Empfehle Sämereien,  
als:  
Kostlee, Weißtee, Schwedentlee,  
Majgras, Timoteegras,  
Spörgel, Serradella,  
ferner auch - Leinfaat. -  
J. G. Hashagen,  
Zwischenhahn.

### Elite- Fahrräder

sind weltberühmt und  
kosten Modell 1904 85,  
95 und 105 Mark, mit  
voller einj. Garantie.  
Ohne Gummi 25 Mk.  
weniger.  
W. Dannemann,  
Staufftr. 7.  
Zief. d. Gr. O. Eisenbahn.  
Gut erz. Kinderfahrräder mit  
Gummi. b. abzug. Gaarereichstr. 14.

### Tornister!!!!!!!

auch als Büchertische zu tragen.  
Beschädigung der Kleider voll-  
ständig ausgeschlossen.  
Muster gefällig geschickt!  
Heinr. Mottenstr. 20.  
Hallerstede.

### Achtung!

Eine Taschenuhr rep. und reinigen  
unter Garantie kostet nur 2 Mk.  
Neue Feder einsehen mit 1 Mk 25 -  
Aug. Schmidt, Uhrmacher,  
Oldenburg, Langestr. 83.

### Zu den Festtagen empfehle:

— Rehwild, Puter, —  
Poularden, Kapauern,  
Birkwild.  
Bestellungen  
umgehend erbeten.  
Georg Müller,  
Telephon 5.  
Nemenfelde b. Giesfeld. Zu verl.  
eine belegte Kuh. B. Schmidt.

### Sühnerdünger,

bester Dünger für Topfblumen, auch  
bei Kleinigkeiten abzugeben.  
Gaarereichstr. 35a.  
Ein gebrauchtes Knebenrad billig  
zu verkaufen. Näheres  
Kalkantenallee 19.  
Anfang April 1000 niedrig ver-  
edelte Rosen in schönsten Farben  
und Sorten, a Stück 80 - , hat ab-  
zugeben  
Christian Welpotte,  
Cluppenburg.  
Sende nach auswärt.

### Deffentl. Verkauf.

Zwischenhahn. Am  
Dienstag,  
den 5. April d. J.,  
nachm. 2 Uhr auf,  
kommen bei E. Sullmann's Wirt-  
shaus hierseht:  
1 milchgebende Kuh,  
2 tiehdige Duenen,  
2 trüchtige Schweine,  
15 Ferkel,  
1 Jagdmagen, sehr gut erhalten,  
1 Drechsmaschine mit Göpel,  
1 Ackerwagen, 1 Staubmilchse, 1 Gobel-  
bank, 1 Söfel, 1 eij. und 1 hölz.  
Egge, 3 Schwimmpflüge, 1 Senfe,  
1 lange Säge, 1 Einpämmerdeichsel,  
2 Holzletten, 2 Windebäume, 1  
Buttertarne und viele sonstige hier  
nicht namhaft gemachte Gegenstände,  
auch:  
10,000 Pfund Stroh und  
50 Scheffel Kartoffeln  
meistbietend mit Zahlungsfrist zum  
Verkauf.  
Kaufliebhaber laden ein  
J. S. Günrichs.  
NB. Die Drechsmaschine steht bei  
Frau Grimm in Kaihausen u. wollen  
Kaufliebhaber selbige vorher besehen.  
D. O.

### Zur Vermeidung von Irrtümern!

Am die Preise meiner  
Waren nicht erhöhen zu  
müssen, werden von mir  
keine Rabattmarken  
ausgegeben.  
Ernst Hoyer.

### Zur Vermeidung von Irrtümern!

Am die Preise meiner  
Waren nicht erhöhen zu  
müssen, werden von mir  
keine Rabattmarken  
ausgegeben.  
Ernst Hoyer.

### Obstbäume,

Laubentinder, Nottornen in großen  
Vorräten. Preisverzeichnis meiner  
sämtlichen Baumschulartikel kostenfrei.  
J. Soltbuser, Baumhülle,  
Wehe b. Kirchbatten.  
Gefähr. Wünsche einige Stücke  
Büch auf guter Weide in Grafing  
zu nehmen.  
Gint. Nohlfing.

Kaffee, Gastwirt S. Willers in Panthausen (Parkhaus) läßt wegen Fortzugs am

Mittwoch, 6. April, nachm. 2 Uhr anf. 1 zweifelh. Bierapparat, 1 Luftkessel mit Pumpe, 1 Schindbüffel, 1 Schickant, 1 Schotfadenautomat, 2 gr. Sofas, mehrere Tische, 24 Rohrstühle, 1 Garbenbodenständer, Fenstervorläge, Rouleaux, Portieren, Wandbilder, 18 eif. Gartentische, 60 Gartenstühle, 1 eif. Beugrolle, 2 Kübelpflanzen, 1 Doppelkiste 1 gr. Kochtopf, 1 Dezimalwaage div. Porzellanachen auf Zahlungsfrist verkaufen. Sämtliche Sachen sind sehr gut erhalten und fast wie neu.

Deffentl. Verkauf Zwischenhau. Der Baueremann F. G. Böls zu Aue läßt wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Sonnabend, d. 16. April d. J., nachm. 2 Uhr anf. in und bei seiner Wohnung: 1 schwere niedrige Kuh, 1 kürzl. milchgew. Kuh, 1 Rind, 1 Sau, 10 Viertel alsdann 8 Wochen alt, 18 Hühner u. 1 Hahn,

1 fast neue Staubmühle, 1 Kochtopf (100 Liter Aluminium), 1 Schneedeckel mit Messer, 1 Kartoffelknivescher, 1 kleine eiserne Egge, 1 Borstkarre, 1 Koperkarre, 1 Deckenschere, Krantbahnen zc., 1 antil. eich. Kleiderbügel, 1 Milchbankständer, 2 Kisten, 1 lang. eich. Tisch, Eimer, Waschkübeln, 2 Milchtransportwagen und verschiedene sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch:

50 Scheffel Gz- und Pflanzkartoffeln, 20 Etr. Spörghelmen und 500 Pfd. Heu u. Haferstroh meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufstübhaber ladet ein F. G. Birrichs.

Kaffee, Wihl. Block zu Delfshausen läßt am

Sonnabend, den 9. April d. J., nachm. 3 Uhr anf. 1 Milchkuh, 2 Kuhkinder, 1 Kustfals, mehrere Hühner, 1 vollst. Bett, 1 Futl mit Aufsatz, fast neu, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Wechsr, 1 Lampe, Kaffeemaschine, Kaffeebrenner, eif. Töpfe, 1 Kesseltagen, 1 Pfanne, 1 Stößel, 2 Milchtransportwagen, Eimer, Milchbalken, 1 Nagelmütze, 1 Scheffel, 1 Forchpade, 1 Wadtrug, 2 Futtertuppen, 2 H. Eggen, 1 Trageoch, 1 Staubmühle, fast neu, Vorz. u. Orpenkarren, 2 Senfen, 1 Art, 1 Weil, 1 Heu- und Forchpaten, Forken, 1 Bohle, 1 Haumesser, 3 Dreiflügel, 2 Kufletten, 3 Moorhacker, Schuppen, 1 Schleifstein und sonstige Gegenstände

öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet G. Hoes.

Tapeten billiger Kasse Verkauf. Ueber 200 verschiedene Muster, zu je 1-Zimmer reichend. Antleben schnell und billig. Wilhelmstraße 1a.

Fesen, Bürsten, Schrubber, Matten in großer Auswahl empfiehlt Wihl. Pape, Langestr. 66.

Fensterputzleder, Scheuerlische, Schwämme. Wihl. Pape, Langestr. 65.

Dezimal-, Tafel- u. Familienwagen, Wringmaschinen, Zengrollen, Petroleum- und Spiritus-Kochmaschinen empfehle zu billigsten Preisen. Gaufr. 7. W. Dannemann

Pferdegeschirre in jeder Preislage empfiehlt Joh. Tjaden, Staustraße 8.

Wichtig für Radfahrer!

Wegen Umzug gänzlicher Ausverkauf von Fahrrädern und sämtlichen Fahrradteilen, wie Schläuche, Mäntel, Ketten, Pedale, Laternen, Glocken, Lenkungen, Sättel zc., zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Sämtliche Waren sind in großer Auswahl vorräthig und sollen bis 1. Mai vollständig geräumt sein. Neue Fahrräder von 75 Mk. an mit Gummi.

Alleinverkauf der berühmten Babenia- und Corona-Fahrräder. Reparaturen an allen Fahrrädern schnell, gewissenhaft und billig. Friedrich Hartenstein, Schlossermeister u. Mechaniker. Spezial-Reparatur-Werkstatt für Fahrräder u. Motorfahrzeuge. Heiligengeistwall und Wallstraße. Vom 1. Mai ab befindet sich mein Geschäft Saarenstraße 28, gegenüber Sattlers Drogerie.



Massiv goldene Trauringe mit Reichsstempel von 4-25 Mk. - Freundschaftsringe - in unerreichter Auswahl, echt Gold v. 1,75 an. Spezialität: Lange Halsketten in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 Mk. bis 120 Mk., empfiehlt

G. D. Wempe, Langestraße 35.

Erste Firma der Feldbahn-Branche übernimmt Bau und Finanzierung von Feld- und Industriebahnen mit Verbindung der Güter, Steinbrüche, Ziegeleien zc. mit dem nächsten Staatsbahnhofs resp. größerer Häfen-güter mit der Zuckersabrik. Gest. Anfragen unter N. S. 301 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.



Aug. Schmidt, Uhrmacher, Oldenburg, Langestr. 83. Officiere zu sehr billigen Preisen unter Garantie gutgehende

Uhren für Damen und Herren von 8, 10, 12, 14 Mark bis zu den feinsten, Regulatoren, große Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten. 5 Jahre Garantie. Zu verk. ein Tafelkavier, billig. Mottenstr. 19 b.

Möbel: Vertikow, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, Rohrstühle, Tische sehr billig zu verkaufen. Humboldtstraße 21.

Bauplätze in hiesiger Gemeinde und in der Stadt billig zu verkaufen. A. Parusel, Auktionator, Ohmstraße.

F. J. Brunotte, Achternstrasse Nr. 23, empfiehlt Konfirmanten-Hüte in grosser Auswahl. Weiße u. gestifte Hüte in allen Farben, Formen und jeder Preislage. Englische, Italienische u. Wiener Haarhüte, Seidenhüte u. Chapeau claque. Herren- u. Knabenmützen von den billigsten bis zu den elegantesten. Beamten- und Schülermützen in feinsten Ausführung.

Knochenkrüben zu verkaufen, pro Zentner 1,20 Mk. Vorberk. Joh. zur Soyke.

Knochenstrot, für Dünger, täglich frisch, Erhöht die Eiweißproduktion und stärkt den Knochenbau. Saareneckerstr. 35a.

Ananas, billig! 2 Pfd.-Dose 1,30 Mk. 1 " " 0,75 Pfg. Georg Müller, Hoflieferant.

Billig zu verkaufen: Kommoden, Tisch, Vertikow, Schrank, Bettst. u. Regulator, Spiegel, Leuchter, Sofas zc. Näheres Lichternstr. 58, im Laden. Große Auswahl in

Pferdegeschirren, in elegant u. einf. Ausführung, ferner selbst geg. Schutornistern, Gandeloffen, Taschen, Portemonnaies usw. empfiehlt G. Bolle, Sattlerei, Heiligengeiststraße 25.

Elektrische Kuren, wirksamer als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlung. Apparat durch mich zu beziehen. - Man verlange Prospekte. J. G. Broekmann, Leipzig, Rosslplatz 13.

Reisetaschen in allen Größen empfiehlt billigst Deimr. Hallerstebe, - Mottenstraße 20. -

Gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen ist Meles „Rheumatol“ das vollkommenste und vorzüglichste Mittel. Damit sich jeder von der außerordentlichen Wirksamkeit des „Rheumatol“ überzeugen kann, senden wir gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken eine Probeflasche gr. u. fr.

Selbst die hartnäckigsten Schmerzen verschwinden d. „Rheumatol“ ohne dem Organismus zu schaden, fast augenblicklich. Rr.: Zetapici 250,0, Aether aethyl. 60,0, Camph. 50,0, Ol. Sassafras 10,0, Aed. orthoophybenzoi. 30,0, Paramidos Meta-Danbenzoes 1,0. „Rheumatol“ kostet per 1/2 Literflasche 8.16 Mk., per 1/2 Literfl. 4.50 Mk. franco geg. Borentsendung. Pagen. 30 Pfg. wsh. Alleinige Fabrikanten S. Weidte & Co., Fabrik Chem. u. hygien. Präparate, Essen (Ruhr). - Versand direkt.

Empfehle in bekannter Güte:

Prima Pfäumenmus 1 Postblechleimer 2,50 1 Emailleleimer oder Topf 2,50 1 Bl. a. Zinleimer netto 20 Pfd. 3,75 1 Emaille od. Zink 25 4,50 1 Holzleimer 30 5.- in Kübeln u. Fässern von 30/125 Pfd. 1 Pfd. 14 „ in Fässern von 240 bis 300 Pfd. 1 Pfd. 13 „ inkl. Gefäß ab hier per Nachnahme. J. A. Schulte, Magdeburg 50, Konigswaldstr.

Nadorf, verschiedene ländl. Besitzungen (zur Größe von 3-70 Sch.-E.) stehen durch mich preiswert bei geringer Aus. zum Verkauf. D. G. Dietz.

1 Blüthgarnitur (Sofa, 4 Sessel), 1 Tischendivon sehr billig zu verkaufen. Karl Müller, Lichternstr. 7. Das Haus Wilhelmstraße Nr. 1 steht mit Antritt zum 1. Mai außerst billig zum Verkauf. Kaufpreis Mk. 11500.-. Näheres Goltzortstraße 6.

Empfehle Dachpappe pro Rolle a 10 qm von 2 Mark an. Rosenstraße 2. Fr. Focke.

Roh-Baseline, bestes Mittel, um das Leder weich und weicher zu machen, empfiehlt Wihl. Pape, Langestr. 56.

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65. Officiere zu sehr billigen Preisen unter Garantie gutgehende

Herren- u. Damen-Uhren v. 6, 8, 10, 12, 15 Mk. an bis zu den feinsten in größter Auswahl

Abgezogene Uhren in verschiedenen Preislagen vorräthig. 3jährige schriftliche Garantie.

Uhrketten in massiv Gold u. Silber, feinste Gold-Charnietten, mit 20-25 Brog. 14kar. Goldauslage, nicht von massiv Gold zu unterscheiden 10-35 Mk. feinste Gold-Doppelketten, bis zu 15 Brog. Gold plattiert 10-20 Mk. Gute amerikanische Doublet-Ketten 2-10 Mk.

Reichhaltigste Auswahl bei langen Damen-Uhrketten.

Echte Schmucksachen, als: Kolliers, Armabänder, Ohrringe, Broschen usw. Beste goldene Freundschafts- und Trauringe in allen Preislagen.

Altes Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann Uhrmacher, Langestr. 65.

Wichtig. Zu verk. ein gutes Arbeitspferd, 1 fast neuer zweirädr. eisener Pflug, gute Egge, 1 großer Schleifstein zu Hand- und Motorbetrieb. M. Neuhoff.

Haferstroh, Gut Loy, pro Zentner 1,80 Mk., verkauft

Wichtig. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh. Diedrich Grammer.

Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc. Preisl. gratis, belehr. illustr. Katalog i. Couv. franco geg. 40 Pfg. i. Marken. Hygienisches Warenhaus. Wiesbaden T 62.



Fußmatten in großer Auswahl. F. H. C. Meyer am Markt.

Feinsten reinen Bienenhonig empfiehlt Joh. Bremer.

Ca. 40 cbm harte Steinbrocken billig abzugeben. Dampfziegelei Wöhrersfeld.

Verantwortlich: H. Wessels, als Geschäftsführer; für den Verleger: S. H. Hoes. Anzeigenannahme und Vertrieb: S. G. G. G. G. G.